

Zc  
2431





J E <sup>A</sup> S <sup>U</sup> S!  
Unvergeßliches Andencken

Der weiland  
Hoch-Edelgebohrnen/mit wahrer Gottesfurcht und vielen  
Christ-Adelichen Tugenden von Gott reichlich begnadigten/  
nun aber wohlseeligen

Fr. Claren Dorotheen  
von Kromsdorff gebohrnen von Harras/  
Frauen uff Ottenhausen

Des  
Hoch-Edelgebohrnen Bestrengen und Groß-  
Mannvesten Herrn

Albrecht Christian von Kroms-  
dorff/ Chursl. Sächs. wohlbestalten Ritt-  
meisters/ auch Erb- und Gerichts-Herrns  
uff Ottenhausen gewesenen Herzeliebten  
Ehe-Schatzes/

Welche am 19. Martii frühe zwischen 7. und  
8. Uhr Anno Christi 1667. in ihrem Erlöser JESU  
CHRISTO sanfft und seelig ihr Leben beschlossen/ den 24. dieses  
in der Kirchen zu Ottenhausen beygesetzt/ und den 13. Maji Christ-  
Adelichen Gebrauch nach durch Volckreiche und ansehn-  
liche Leich-Begängniß herglichen betrauret  
worden.

Pfalm 92. v. 6.

Des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

---

J E N A  
Gedruckt bey Johann Werthern.

12. 11. 1517  
Linnert Spilbergs Erbschickel

Das Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel  
das Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel  
das Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel

Herr Martin Spilberg

von Krombach in der Grafschaft  
Sachsen

Das Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel  
das Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel

Billigheit des Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel

Das Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel  
das Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel  
das Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel

Das Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel  
das Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel  
das Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel  
das Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel

Das Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel

Erbschickel linnert Spilbergs Erbschickel



QK 299

v Kromsdorff

Z c

2431

18.

J<sup>A</sup> E<sup>&</sup> S<sup>n</sup> U S!

Gewisse Versicherung

Der treugemeinten Liebe Gottes gegen uns  
Menschen

Ben Hoch-Adelicher Leich-Begängniß

Der Weiland Hoch-Edelgebohrnen/ mit rechtschaffener  
Gottseeligkeit/ Ehren und vielen Christ-Adelichen Tugen-  
den von Gott reichlich begnadigten

Hr. Claren Dorotheen

von Kromsdorff/ gebohrnen von Harras/  
Frauen uff Ottenhausen/

Am 13. Maji des ietzlauffenden 1667.

Jahrs in Volkreicher Versammlung aus den schönen  
Liebes- Worten des allergnädigsten Gottes/ so bey

Jeremia am 31. Cap. v. 3. zubefinden/  
gezeiget

Und

Auff Hoch-Adeliches Begehren  
Des

Hoch-Edelgebohrnen/ Bestrengen und Groß-  
Mannvesten Herrn

Albrecht Christian von Kroms-

dorff/ zc.

in Druck gegeben

Von

Johanne Jacobo Strauben/ Pastore Substituto  
zu Ottenhausen.



17 E 2 B 21

Georg Friedrich

Eintrag

Die

von

am

Im

Jahr

in

der

Stadt

von

der

Stadt

der

Stadt

der

der

der

der

der

der



J E<sup>A</sup> S<sup>&</sup> U<sup>Ω</sup> S!  
Christliche Klag- und Trost-Rede/  
geführt/  
Als

Die Weiland Hoch-Edelgebörne/ mit rechtschaffener  
Gottseeligkeit/ Ehren und vielen Christ-Adelichen Tugenden  
von Gott reichlich begnadigte

Frau Clara Dorothea

von Kromsdorff/ gebörne von Harrasz/  
Frau uff Ottenhausen/

Am 24. Tage des Merckens Anno 1667.

in der Kirchen daselbst Abends um 8. Uhr in Ihr  
lang begehrtes Ruhe-Kammerlein bey-  
gesetzt wurde :

Und

Auff HochAdeliches Begehren

Des

Hoch-Edelgebörnen/ Gestrengen und Groß-  
Mannvesten Herrn

Albrecht Christian von Kroms-

dorff / zc. Als der Seeligverstorbenen hin-  
terbliebenen hochbetrübten Herrn Wittbers  
Heraußgegeben

Von

Johanne Jacobo Strauben/ Pastore Substituto  
zu Ottenhausen.

Wegen dem  
Eintracht  
Zu dem  
Zeit aber  
Das Band  
In die ganze  
Zu dem  
So soll  
Eines  
Laden

3 3 3 3





A & Ω  
J E S U S!

Der GOTT alles Trostes der alle bekümmerte Seelen  
weiß zu rechter Zeit zu erquicken/ wolle anizo und  
allezeit uns allen mit seinem himlischen Tröstun-  
gen beywohnen/ Amen.

**N**ichts ungeschicktes würden wir begin-  
nen / wenn wir anizo alle zugleich auff ein-  
mal anfangen häuffige Thränen zu vergiessen  
und bitterlich zu weinen! Wie denn hierzu  
der allezeit gerechte GOTT den Hoch-  
Edelgebohrnen / Bestrengen und Mannves-  
ten Herrn Albrecht Christian von Kromsdorff / Churf.  
Durchl. zu Sachsen Wohlbestalten Rittmeister / auch Erb-  
und Gerichts-Herrn allhier zu Ottenhausen / durch Hintweg-  
nehmung seines herzlichgeliebten Ehe-Schazes selbst veran-  
lasset / und uns allerseits darüber mit ihme herzliches und  
Christliches Mitleiden zu tragen unsere Schuldigkeit verbind-  
det. Wir pflegen nicht ohne sonderbahren Nachdruck zu  
sagen: Was herzet / das schmerzet. Womit wir nichts  
anders zu verstehen geben / als das wir durch allzufrühzeitigen  
Verlust des jenigen / was uns herzlich lieb gewesen / in schmerz-  
liche Betrübnuß gesetzt werden. Worbey wir uns zugleich  
errinnern der unterschiedlichen Affekten und menschlichen  
Gemühts Bewegungen / die der GOTT der höchste GOTT  
uns in der Schöpfung eingepflancket hat / darunter ist Freu-  
de und Leid: Also das wir auff begebenden Fall mit den  
Frölichen können frölich / und mit den Traurigen traurig seyn.  
Rom. 12. Das wir alle Tage solten in Freuden leben / wil sich Rom. 12.  
wegen der allzugeschwinden Verenderung des unbeständigen

## Christliche

Glicks bey uns Christen nicht thun lassen / und anders Theils allezeit unablässiger Schwermuth nachzuhangen / wil uns Christen nicht nur übel anstehen / sondern auch übel bekommen. Jedemoch aber bey von **GDZ** zugeschickten Trauerfällen eine zugelassene Traurigkeit zu hegen / zumal da es mit Weife und ohne Ungedult geschieht / ist nichts unChristliches. Ist aber auff dieser Welt etwas / daß uns wehemütig / jammerig und betrübt machen kan / so ist der tödliche Hintritt unserer guten Freunde. Es hat zwar vorzeiten der firtreffliche und gelährte Mann Ennius nicht wollen vor reputierlich halten / daß man die Todten beweinete / um der Ursachen willen / weil das Weinen eine Anzeigung wäre eines weibischen Gemühts. Solon aber hat ihm mercklich hierinne widersprochen. Und wenn wir uns auch in geistlichen und weltlichen Historien umsehen / so finden wir nirgend / daß einer wäre darum gestrafft oder verdamt worden / wenn er über deren Absterben / die er herglichen geliebet / sich wehemütig angestellet und seine innerliche Wehemut durch eufferliche Vergiffung vieler Thränen bezeuget hat. Denn darzu reizet uns ja die Natur / daß ein Bruder den andern / eine Schwester die andere / ein Kind seine Eltern / die Eltern ihre Kinder nach dero tödlichen Abgang herglichen und schmerzlich beklagen und beweinen. Insonderheit aber findet sich ein Trauer-Fall darüber sich die Menschen um ein merckliches höher betrübt befinden / als über alle andere / nemlich / wenn zwey Ehe-Herzen / die einander treulich geliebt und redlich gemeint / durch den zeitlichen Tod getrennet werden. Da läffet sich ja wohl recht spüren das wahr sey: Was herzet / das schmerzet. Und wer wolte auch die Thränen auffhalten? Wer wolte die Wehemut bergen? Wer wolte den innerlichen Herzens-Kummer verläugnen können / wenn einem **GDt** etwas liebes aus den Augen hinweg rücket / es wäre denn eines Menschen Herze aus einem harten Stahl

## Klag- und Trost-Rede.

Stahl oder Stein geschnitten/ oder doch sonst ohne alle Empfindniß? Billich weinet demnach ein Christliches Weib/ wenn sie ihren Mann verlohren. Billich betrübt sich ein Mann/ wenn er seines Weibes beraubet wird. Ob aber wohl in Gottes Wort nicht viel Exempel ditzfals zu finden sind; so ist doch aus den wenigen so viel zu mercken/das es ein grosses Herzeleid sey/ wenn ein Mann sein getreues Eheweib muß dem Tode zur Beute geben. Unter andern kommt mir sehr beweglich für/ was Gen. 23. gelesen wird von Abraham/ welcher/ nachdem die Sara sein Eheweib im 127. Jahr ihres Alters diese Welt geseget/über dero Abschied sich dermassen wehemühtig und betrübt angestellet/ das es einen Stein in der Erden hätte erbarmen mögen. Er fiel vor grosser Betrübnis nieder auf die Erde neben seinen verstorbenen Ehe-Schak/ und der Kummer seines traurigen Herzens war so groß/ das er nicht ein einziges Wörtlein konnte heraus bringen/ohne was Ach und Wehe unaufhörlich nach einander wird gewesen seyn/ bis er endlich nach langgeführten Seuffzen und Vergießung vieler Thränen sich ermannete/ und von der Erden auffstund. Und weil er wohl sahe/das seiner seeligen Sara wenig geholfen wäre/ ob er noch so ängstlich um sie thäte/ ja beyde Augen aus dem Kopffe weinete/ gab er sich endlich zu frieden und stelte seinem verstorbenen Ehe-Weibe ein herrliches Begräbnis an. Und eben dieses ist der Traur-Fall/ welchen ich dem anizo hochbetrübtten Herrn Witber/ als ein sonderbares und seinem betrübtten Zustande gleichmässiges Exempel zu recommendiren nicht unterlassen kan. Nicht ohne ist es/ das sein Adeliges Herzk mit Abraham höchste Betrübnis empfindet. Sintemal er nunmehr eines grossen und vielwerthen Schakes beraubet ist. Denn siehet er sich um nach seiner getreuen Gehülffin/ und will sie zu guter letzte noch einmal anschauen: So siehet er nichts als einē entseelten Körper. Ruffet er seinem  
hold:

Gen. 23.

Ezech. 24.

Prov. 12.

Syr. 36.

holdseeligen Eheschatz zu Hause mit Nahmen/so höret sie nicht. Wartet Er ihrer Antwort / so erfolgt sie nicht. Suchet Er sie hier oder da / so findet Er sie nicht. Will Er auff ihre Ankunfft warten / so komt sie nicht. Will Er sehen seiner Augen-Lust. Ezech: 24. Sie ist dahin! Will Er sehen seines Hauptes Cron Prov. 12. Sie ist abgefallen und dahin! Will Er sehen seines Hauses wohlverwahrenen Zaun! Der ist dahin und über einen Hauffen gerissen, Syr. 36. Wer will Ihn drum verdrecken/das Er bey so grossem Verlust seine betrübtte Wangen mit heissen Liebes-Thränen starck befeuchtet? Jedemoch soll Er anderstheils auch mit Abraham sich begreifen und in seinem Trauren die Masse nicht überschreiten/ sondern bedencken/ das

1. Seinem seeligverstorbenen Ehe-Schatz mit übermässiger Betrübnis nichts gedienet wird/ als welche auch noch kurz vor ihrem Ende Ihn selbst mit beweglichen Worten davon abgemahnet / und ist mir nicht anders vor meinen Ohren/ als ruffete sie aniso aus Ihrer Gruft herfür:

Laß doch dein Trauren stehn/ mein herzgeliebter  
 Ob ich gleich von dir geh. Ich heb zu lebē an. (Man!  
 Hier ist das Leben nichts. Beständig ist es dort.  
 Ich habe nun erreicht die schöne Himmels-Pfort.  
 So gönne mir doch wohl die wahre Himmels-Freud.  
 Ich will nicht das du hegst hinführo Herzeleid.

Gleichwie Er nun seinem liebsten Ehe-Herzen bey dero Lebzeiten mehr als einmal gefolget: Also wird Er auch in ihrem Tode nicht ablassen Ihr zugefallen seines übermässigen Trauens sich zu enthalten/ allerdingß auch darum/

2. Weil es nicht zu endern stehet. Denn ob Er schon wolte mit dem König Artaxerxe sich nach einem Democrito umsehen/ und begehren/ das er sie solte wieder lebendig machen/ so würde er so viel als nichts erhalten/ ja es würde es auch die seelige

## Klag- und Trost-Rede.

lige Frau nicht einmal begehren. Denn Sie nehme nun nicht  
aller Welt Güter/ und käme wieder in diß Jammerthal/weil  
Sie es nun viel besser weiß

3. Über dieses richtet er mit continuirlicher Betrübniß  
nichts mehr aus/ als daß er ihme sein Creutz nun alle Augen-  
blick vergrößert und unerträglichem macht. Dannenhero  
ist nichts bessers/als daß das hochbetrübtte Adelige Herz seinen  
Willen unter Gottes Willen setze und sage:

Wies GOTT gefällt so gefällt mirs auch/

Ich will mich drein ergeben.

Ob mich antezo beist der Rauch/

Kan ich nicht wiederstreben.

Ja daß Er seiner Seelen zuredet und sage:

Willstu dir meine Seel Gedanken davon machen.

Das nicht zu endern steht; befiel Gott deine Sachen.

Was ich nicht fassen kan / das weiß der Höchste

Wie Er zu seiner Ehr es alles richten soll. (wohl/

Zu letzt aber kan ich nicht Umgang nehmen euch allerseits  
aufs beweglichste zu vermahnem/daß ihr dieser Hoch-Adelichen  
Frau seeligen Abschied aus dieser Welt wohl zu Herzen neh-  
met / und euch alle Stunden fertig haltet / damit ihr nach ih-  
rem Exempel auch mit Freuden folgen könet/ weñ euch GOTT  
wird von dannen abfordern. Denn sie singet uns noch zu  
guter Letzt also an:

O Welt ich muß dich lassen/

Ich fahr dahin mein Strassen/

Inß ewig Vaterland.

Zekund scheid' ich von hinnen.

O Welt thu dich besinnen/

Denn du must auch hernach.

Wollen wir seelig von hinnen fahren/ so lasset uns bey Zeiten  
anheben/ uns zum Tode zuschicken. Denn Qui moritur

B

ante-

Zc 2431  
Christliche Klag- und Trost-Rede.

antequam moritur, ille non moritur, quando moritur.  
Wer da stirbt ehe er stirbt / der stirbt nicht wenn er stirbt.  
Das ist: Wenn sich einer vorher zum Tode bereitet hat / so ist  
er desto freudiger / wenn derselbe bey ihm anklopffet / und kan  
also getroster abscheiden. Dannhero liest man in Vitis  
Patrum, daß auff eine Zeit ein fürnehmer Handelsmann zu  
einem verlebten hundertjährigen Einsiedler in die Wüsten  
kommen und gefragt: Was er da machte? Der alte habe  
ihn zur Antwort gegeben: Disco mori. Ich lerne Sterben.  
Ey / sagt der Kauffman / was ist's von Nothen / daß du solches  
allererst lernen wilt? Hastu doch den einen Fuß schon im  
Grabe! der Tod klopfft allbereit bey dir an / der wird dichs  
bald lehren. Ach / sprach der Alte / eben diß macht mir so  
viel Sorgen / weil ich weiß / daß ich bald sterben muß / und weiß  
noch nicht wie ich recht sterben soll. Dar auff fragt der Kauff-  
mann: Wie lernet man diese Kunst? Wohl an / sprach der  
Einsiedler / ist dir's ein Ernst / so gehe hin / und folge dem treuen  
Rathe Davids im 37. Psalm / da er spricht: Laß ab von Bösen  
und lerne Guts thun. Diß ist mein stetiges Fürhaben. Ich  
betrachte täglich / was ich in meinem Leben übel's gethan habe /  
das lasse ich mir von Herzen leyd seyn / und bitte es GOTT mit  
Thränen ab. Finde ich etwas guts / das von mir geschehen /  
so dancke ich meinem GOTT dafür / daß er mir seine Gnade  
darzu verliehen hat. Eben dieses hat auch gethan die Seelig  
verstorbene Frau von Kromsdorff. In ihrer Jugend  
hat sie gelernet / wie sie Christlich leben: Nach und nach auch /  
wie sie seelig sterben möge. Seelig ist derothalben ihre See-  
le! Seelig ist ihr Ausgang aus diesem Leben. Seelig ist ihr  
Eingang in das himlische Paradis! Seelig wird sie seyn  
am Jüngsten-Tage an Leib und Seele! Und wenn auch wir  
dergleichen thun / so werden wir endlich alle zugleich / ins Him-  
melreich / kommen und bleiben ewiglich. Wer das be-  
gehrt / der spreche von Herzen Amen.

Wort

## Christliche Leich-Predigt.

A. & Ω.  
J E S U S!

Das walt der beständigste Liebhaber aller Menschen/  
der liebeichste GOTT der uns ie und ie geliebet/  
dessen Gnade und Wahrheit waltet über uns in  
Ewigkeit. Der wolle auch anitzo mit seiner Gött-  
lichen Liebe und mit seinen himmlischen Tröstun-  
gen alle betrübtte Herzen gnädiglich erquickten / von  
uns allen auch in unserer höchsten Betrübnuß herz-  
lich geliebet und hochgelobet iezo und zu allen  
Zeiten. Amen.

### Vorbereitung.



Sile und errette dich daselbst / denn ich  
kan nichts thun / bis daß du hinein  
kommest. Mit diesen Worten / hoch-  
betrübtte / Mitleidende / allerseits  
aber in JESU herzogeliebte Freun-  
de und Zuhörer / wolte der liebeiche  
GOTT den frommen Loth zur Sicher-  
heit bringen / da Er gedachte die Stadt Sodom / samt den  
umligenden Orten in Grund zu verderben Gen. 19. Und hat  
zugleich hiermit der ganzen Welt wollen zu Gemühte führen /  
wie Er pflege umzugehen mit seinen Gläubigen in dieser  
Welt. Daß nemlich / wenn unglück- und trübseelige Zeiten  
vorhanden sind / Er zuvor die Seinen zur Ruhe und an sicher  
Orte zu befördern nicht unterlasse. Dessen Er dann ein merck-  
liches Exempel statuiret an der Weiland Hoch-Edelges-  
bohrnen / und Tugendreichbegabten nun aber wohlsee-  
ligen Frau von Kromsdorff. Welche Er aus aller Angst

Gen. 19. v. 22

## Christliche

gerissen/ vor vielem uns noch bevorstehenden und unbewussten Unglück hinweg genommen/ und zu gewünschter Ruhe und Sicherheit durch den zeitlichen Todt gebracht hat. Wenn denn dieses vor nichts anders/ als vor ein sonderbares Zeichen der unbeschreiblichen Liebe Gottes zu halten ist: Als sind wir bey dieser Begebenheit um des willen in diesem Klag- und Traur-Hause miteinander angelanget/ der seligverstorbenen Frau von Kromsdorff zu letzten Ehren-Bezeigung etwas von der beständigen liebe Gottes gegē alle Menschen zu reden und zu handeln. Daß aber dieses unser Fürhaben gereichen möge zu förderst dem liebevollen Gott zu schuldigen Ehren/ denen hochbetrübteneleidtragenden zu kräftigen Trost und uns allen zu sonderlicher Erbauung; Als bitten wir Gott den himmlischen Vater/ daß Er uns von oben herab mildiglich senden und verleihen wolle die Krafft seines Heiligen Geistes. Solches aber von dem Grundgütigen Gott zu erlangen / wollen wir uns für seiner hohen Majestet kündlich demütigen/ und in wahren Glauben beten ein andächtiges Vater Unser &c.

Hierauff folgen die von der seligen Frau von Kromsdorff selbst erwählte Text-Worte aus  
Jer. 31. v. 3.

**I**ch habe dich ie und ie geliebet/  
Dardum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Ein

## Eingang.

**A**ch daß ich Wassers genug hätte in meinem Haupte / und meine Augen Thränen-Quellen wären / daß ich Tag und Nacht beweinen könnte die erschlagene in meinem Volck. In diese Klag- und Jammer-Wortte / Ihr aniezo Hochbetrübtte und mitleidende Adeltliche Herzen bricht heraus der hocheleuchte Prophet Jeremias im 9. Cap. seiner Weissagung / wenn er bey sich betrachtet die beweglichen Todesfälle unter seinem Volck. Und wir können aniezo nicht Umgang nehmen mit dem Propheten Jeremia zu gleich auszuruffen: Ach daß wir allerseits Wasser genug hätten in unsern Häuptern / und daß unsere Augen / Thränen Quellen wären / daß wir Tag und Nacht beklagē und beweinen möchten / den gegenwärtigen Todesfall und beweglichen Abschied von dieser Welt / der Weiland Hoch-Edelgebohrnen nun aber Wohlseeligen Frau von Kromsdorff. Wenn dergleichen Traurfall vor Zeiten bey den Heyden sich ereignete / siehe da wurden bestellet besondere Weibs-Personen / welche ein so erbärmliches Heulen und Bebeklagen verführen mußten / daß dadurch alle anwesende / zu mitleiden beweget wurden / worvon der H E R R der Höchste G D T nach der Heyden-Art selbst redet Jer. 9. v. 17. 18. Schaffet und bestellet Klag-Weiber / daß sie kommen und schickt nach denen / die es wohl können und eilend uns klagen / daß unsere Augen mit Thränen rinnen und unsere Augen-Lieder mit Wasser fließen. Aber dergleichen sind wir bey unserm iezigen Traurfall nicht benöthiget: Allermassen dan die seelige Frau sich bey ihren Lebzeiten gegen

Jer. 9. v. 1.

Jer. 9. v. 17.

18.

ieder-

## Christliche

iederman der Gestalt bezeuget / daß wohl kein Mensch allhier wird zu gegen seyn / der nicht über dero tödlichen Hintritt viel Thränen vergossen hätte und noch vergiessen sollte.

Gen. 35.

Es klagt billich und weinet bitterlich der Hoch-Edel- und hochbetrübt Herr Wittber : Denn es hat ihm GOTT sein Adeliges Herze zerspaltet / und den einen Theil dahin gerissen / in dem Er ihm entzogen seinen Herzege- liebten Ehe-Schatz / ein getreues / bescheidenes und recht holdseeliges Herz. Wie kan er anders / als daß Er hier- über thut wie Jacob / da er seine liebeiche und holdseelige Rachel schmerzlich beweinete ! Gen. 35.

Judic. II.  
v. 34.

Billich klaget amiezo und weinet bitterlich der Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge und Beste Herr Joachim Heinrich von Harratz / als der Seeligverstorbenen Leib-licher und hochbetrübt Herr Vater / und spricht mit wehe-klagendem Munde : Ach daß ich doch Wassers genug hätte in meinem alten grauen Haupte / und meine nunmehr fast dunckele Augen-Thränen Quellen wären / daß ich genugsam weinen möchte. Denn Er ist abermals beraubet einer frommen Tochter / eines gehorsamen Kindes. Darüber Er nicht zu verdeneken / wenn Er mit Iephthah ausruffet : Ach meine Tochter wie beugest du mich und betrübest mich ? Judic. II. v. 34.

Es müssen diesen Todesfall beklagen die Hoch-Adelichen Anverwandten : Denn sie haben verlohren ein recht Zu- gendreiches Herz / ein hochbegabtes Gemüth / welches der ganzen Hoch-Adelichen Freundschaft eine sonderbare Zierde gewesen.

Ich selbst kan nicht unterlassen mich unter die Zahl der Mitleidenden und hergklich betrübtten zustellen und zu klagen :  
Ach

## Leicht-Predigt.

Ach daß auch ich Wassers genug hätte in meinem Haupte / und meine Augen Thränen-Quellen wären / daß ich zur genüge weinen möchte! Denn ich habe verlohren ein recht gutthätiges Herz / und möchte wohl wünschen / daß sie wiederum von den Todten auferwecket würde / wie bey dem Tode der Thabea geschah. Actor. 9.

Act. 9.

Es werden das Trauren nicht unterlassen können alle Unterthanen / und Inwohner dieses Orts / diese ganze Gemeinde / denn es ist ihnen entzogen ein behülffliches und mitleidiges Herz / darüber sie mit recht zu klagen haben aus Jerem. *Jer. 5. v. 15.* Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen / darum ist auch unser Herz betrübt und unsere Augen sind trüster worden / und unser Reigen ist in Weheklagen verkehrt.

Und endlich hätte das ganze Land Ursach diesen Todesfall zu beklagen. Denn es ist abermal dahin ein andächtiges / Gottfürchtiges und rechtgläubiges Herz / welches sich der allgemeinen Noth der ganzen Christenheit herzlich angenommen / und mit brünstigem und recht andächtigem Gebet noch viel Unglück hätte können abwenden helfen. Aber der Gerechte stirbt und niemand nimts zu Herzen. Die Frommen werden weg gerafft für dem Unglück / und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern / zu reden aus Esa. *Esa. 56.* Nun die seelige Frau von Kromsdorff ist auch zum Friede kommen / und ruhet in ihrem Schlaffkammerlein / dahin sie albereit beygesetzt worden. Wir unsers Orts können nichts mehr thun / als daß wir der seeligen Frau zu letzten Ehren ihren selbst außertwehleten Leichen-Text vor uns nehmen und denselben Erstlich kurz und einfältig erklären: Dar-nach aber / wie wir diß Jahr in unsern Predigten gewohnet sind

E

sind

sind/ daraus heben 1. Unserer Christlichen und Evangelischen Lehre nothdürfftigen Unterricht. 2. unsere Christschuldige Lebenspflicht. 3. Eines kräftigen Trostes erwünschte Nachricht. Der Liebreiche **GDZ** wolle uns allerseits mit der Gnade seines heiligen Geistes von Oben herab erfüllen / damit wir schmecken mögen / wie freundlich der **HERR** ist; Um **Jesus Christi** Willen Amen.

## Abhandlung.

In explicatione textus videatur.

**I**n dieser v. rh. ende Text-Worte sind nichts anders / als eine gewisse Versicherung der beständigen Liebe Gottes gegen uns Menschen/bey dero Betrachtung wir zusehen haben

1. Subjectū. I. Auff denjenigen/der diese Versicherung thut. Das wird uns gewiesen in dem ersten Wörtlein Ich. Denn so hebt sich der Text an: Ich habe dich ie und ie geliebet. Dieser Ich ist Niemand anders als der dreyeinige **GDZ** der **HERR** Himmels und der Erden; Welches daher abzunehmen/ daß der Prophet Jeremias kurz vorher diese Worte sezet: So spricht der **HERR**. Dieser ist's / der zu Abraham gesprochen: Ich bin dein Schild und dein grosser Lohn Gen. 15. Der zu dem Volck Israel sagte: Ich bin der **HERR** dein **GDZ**. Exod. 20. Der zu Josua also redete: Ich wil dich nicht verlassen noch von dir weichen Joh. 1. Es ist derjenige / der durch den Mund des Propheten Hosea im 2 cap. gesprochen: Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit; Ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit / und Gericht / in Gnade und Barmherzigkeit. Ja im Glauben will Ich mich mit dir

Gen. 15. v. 1.

Exod. 20.  
v. 2.

Joh. 1. v. 5.

Hos. 2. v.  
19. 28.

## Leich-Predigt.

dir verloben. Dieser ist's / der uns allhier seiner beständigen Liebe versichert.

2. Auff dasjenige / was Er liebet / das geben uns folgende Worte: Ich habe Dich ie und ie geliebet. Unter dem Wörtlein Dich verstehet Er zwar zu förderst das Volk Israel / doch wil Er hiermit keinen einzigen Menschen von seiner Liebe ausgeschlossen haben. Denn Er liebet ja alles was er gemacht hat / und hasset nichts was er geschaffet hat. Sap. 11. v. 25. So Ihm nun alles Lieb ist / wie vielmehr den unter allen Creaturen die Menschen / die Er nach seinem Bilde und zum ewigen Leben erschaffen hat? Dahero liebet Er Böse und Gute / denn Er lässt seine Sonne aufgehen über alle / und gibt täglich Brod allen bösen Menschen. Und ob wohl der gerechte Gott der Sünden Feind ist / und an den gottlosen Wercken einen Greuel hat: So wendet Er dennoch seine Liebe nicht ganz und gar ab von der Person / sondern so ferne einer umkehret und sein Leben bessert / wird er von Gott zu Gnaden angenommen und wie vorhin brünstig geliebet.

3. Auff die Art und Weise / wie uns Gott liebet. Davon sagt der Text: Ich habe dich ie und ie geliebet: Das ist: Von Anfang. Dahin Paulus zieleth / wenn er in der Epistel an die Epheser im 1. Cap. schreibt; Gott hat uns erwehlet in Christo / ehe der Welt Grund geleget ward. Er wird uns auch lieben bis in Ewigkeit / wie Er uns denn dahin vertröstet durch den Propheten Esaiam / welcher im 54. Cap. seiner Weissagung also spricht: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmherzigkeit wil ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich deiner erbar:

2. Objectū.

Sap. 11.  
v. 25.

Matth. 5. 45.

3. Modus.

Eph. 1. v. 4.

Esa. 54. v.  
7. 8. 10.



Christliche

erbarmen/spricht der HERR/dein Erlöser. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen / spricht der HERR dein Erbarmer. Dahero stehet in der Grund-Sprache: אהבת עולמך אהבתך Welches in der lateinischen Version also lautet: Dilectione perpetua dilexite. Ich habe dich mit unauffhörlicher und immer wehrender Liebe geliebet. Woraus wir so viel verstehen sollen / daß Gott uns Menschen müsse brünstig und beständig lieben; Weil Er uns geliebet von Anfang/ und wil uns zu lieben in Ewigkeit nicht aufhören.

4. Effectus.

4. Auf die Wirkung der Liebe Gottes. Darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte / spricht der Herr in unserm Text. Nach der Grund-Sprache lautet es: Attraxite PIETATE. Nun ist bekant/ daß das Wörtlein PIETAS unter andern bedeutet die allergröste Liebe / die einer dem andern erzeigen kan. Und wil der Herr der Höchste Gott so viel darmit andeuten; Daß Er nichts unterlasse / was zu unserm besten dienet. Und ob wir wohl öftters Zorn verdienen und seine höchste Ungnade: Hält Er doch aus grosser Liebe mit derselben zu rücke und thut uns ummittelst viel gutes / daß wir daher sollen bewogen werden uns zu bessern und also nachgehends zu der Anzahl der heiligen Gottes hier in der streitenden / und dort in der triumphirenden Kirchen gelangen möchten. Welches uns dann gibt und weist

Usus  
I.  
Doctrinae  
Evangelicae

I.

In unserer Christlichen und Evangelischen Lehre nothdürfftigen Unterricht / und sonderlich in der Lehre von

Leich-Predigt.

von der aller getreuesten Liebe Gottes gegen uns Menschen. Denn dieses und nichts anders wil uns der liebevolle Gott in diesem erklärten Text-Wortten zuverstehen geben/ daß Er es mit allen Menschen herglichen gut meine. Dieses wollen zwar die Herren Calvinisten nicht wahr seyn lassen/ und gebē anderweit lästerlich für: Gott meine es nicht mit allen Menschen herglichen gut? Sintemal Er nur Etliche zum ewigen Leben erwehlet; Die andern aber alle aus blossen Haß zur Hölle zu verstoßen von Ewigkeit her beschlossen hätte. Allein diese schönen Liebs-Worte sind uns genug/ solchen greulichem Irthum zu widerlegen/ da der grosse GOTT selbst spricht: Ich habe dich lieb und dich geliebet. Denn daß Gott hierunter alle Menschen meine/ bezeugt der hochgelobte Sohn Gottes selbst/ wenn Er bey Johanne im 3. Cap. also spricht: Also hat GOTT die Welt geliebet/ daß Er seinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle die an ihn glauben/nicht verlohren werden/sondern das ewige Leben haben. Und Paulus hieltts bekräftigen in der Epistel an Titum im andern Cap. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen. Und ist demnach die allgemeine Liebe Gottes gegen alle Menschen augenscheinlich zuvermercken. *a.* Aus der göttlichen Wahrheit. Denn GOTT ist warhaftig und in seinen Worten ist nichts falsches/ in seinem Munde ist auch kein Betrug jemals erfunden worden. Nun spricht Er selber: Ich habe dich (welches der ewig: Sohn Gottes auf die ganze Welt und also auf alle Menschen deutet Johan: 3.) lieb und dich geliebet. So müssen ja die Calvinisten den warhaftigen Gott zur Ungebühr beschuldigen/ wenn sie sagen: Er gebe es zwar gegen alle Menschen mit Worten gut für/ aber nach rechtem Ernst

propagatio.

Joh. 3. 16.

Tit. 2. 11.  
Universalitas Divini amoris adparet ex a. Divina veritate.

Joh. 3.

Ezech. 18.  
v. 30.

Matth. 23.  
37.

zureden und im Herzen sey es nicht also gut / sondern viel anders gemeinet. Als zum Exempel: Wenn **S D Z Z** bey dem Propheten Ezechiel am 18 v. 30 spricht: Befehret euch von aller eurer Ubertretung / auf daß ihr nicht fallen müßet um eurer Ubertretung Willen. So sind dieses zwar an **S D**tes Seiten wohlmeinende Liebes- und Warnungs-Worte: Aber nach Calvinischer Glossa und Meinung sollen es nur blosser Worte und nichts darhinder seyn. Desselben gleichen / wenn der **H E R R J E S U S** Matth. 23. v. 37. sagt: Jerusalem / Jerusalem / wie oft habe ich deine Kinder versamen wollen wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel / und ihr habt nicht gewolt? So sind ja dieses an Seiten des **H E R R N J E S U** herglichen gemeinde und wohlwollende Worte: Aber nach Calvinischer Auslegung sollen sie nicht von Herzen gehen noch ernstlich gemeinet seyn. In Summa / alle freundliche / liebevolle und holdseelige Reden / ja alle Gnaden und Liebes-Worte **S D**tes sollen ihnen nur im Munde bestehen. Welches destomehr zu behaupten / hat man in Calvinischen Schulen behalten den alten Unterscheid inter voluntatem signi & beneplaciti. Da einer zwar etwas mit Worten saget / aber im Herzen keinen Gefallen dran hat. Welches von **S D Z Z** nicht einmal kan ohne Lästerung gedacht / geschweige dann öffentlich gelehrt werden. Ist es doch an einem Menschen die höchste Untugend / wenn einer dasjenige / was der Mund redet / im Herzen nicht also meinet. Dahero auch die Heyden nicht mit solchen Leuten sind zu Frieden gewesen / wie Homerus schreibet: Odi illos ceu castra Erebi quicunque loquuntur ore aliud tacitoq; aliud sub pectore condunt. Ich bin denen so feind als dem

Zeu

## Leich-Predigt.

Teufel selbst / die anders reden als sie es meinen. Und der heilige David eifert aus Antrieb Gottes des heiligen Geistes über solche Leute hefftig im 55. Psalm / und spricht: Der Tod übereile sie und müssen lebendig in die Hölle fahren / denn es ist eitel Betrug und Bosheit unter ihnen. Wie sollte denn der allergetreueste Gott sich solches Lasters bedienen? Zugeschweigen daß Er zu seinen Worten hoch und theuer schweret / wie im Ezechiel am 33. Cap. So wahr als ich lebe ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen / sondern daß Er sich bekehre und lebe. Ein solcher Ernst ist es Gott / wenn Er etwas redet / daß Er auch darüber bey seinem Leben schweret.

β. Aus dem Werck der Erlösung / weil der Sohn Gottes für alle Menschen ist dahin gegeben worden / wie Paulus klar bezeuget in der Epistel an die Römer im 8 Cap. Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet / sondern Ihn für uns alle dahin gegeben. Davon redet auch der Prophet Esaias im 53 Cap. seiner Weissagung: Wir gingen alle in der Irre / wie die Schaffe / ein ieder sahe auff seinen Weg / aber der Herr warff unser aller Sünde auff Ihn. Dahin gehen die Worte Pauli Rom. 5. Wie durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist: Also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens kommen über alle Menschen. Daher auch die Christliche Kirche singet: Wie uns nun hat eine fremde Schuld / in Adam all verhönet? Also hat uns eine fremde Huld / in Christo all verfühnet: Und wie wir all durch Adamsfall sind ewiges Todes gestorben; Also hat Gott durch Christi Tod erneuet das war verdorben.

Eben

## Christliche

1. Job. 2.

Eben das ist es / was Johannes in seiner 1. Ep. 2. schreibt: **J**esus **C**hristus der Gerechte / ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt Sünde. Da schleust der Apostel niemand aus von der allgemeinen Versöhnung / so durch **C**hristum **J**esum geschehen ist. Wenn derohalben gleich die Calvinisten alhier wolten einwenden und sagen: **C**hristus wäre wohl für alle Auserwehlte gestorben / aber nicht für alle Menschen ins gemein. So redet doch die Schrift hiervon viel anders / in dem sie saget / daß **C**hristus auch für die Gottlosen gestorben / und für die / welche in ihren Sünden verderbē / davon Paulus schreibt Rom. 14. Lieber verderbe den nicht mit deiner Speise / für welchen **C**hristus gestorben ist. und 1. Cor. 8. v. 11. Über deiner Erkantniß wird der schwache Bruder um kommen / um welches Willen doch **C**hristus gestorben ist.

Rom. 14.

1. Cor. 8.

γ. Ex præ-  
dicatione  
verbi.

γ. Aus der Verkündigung des Evangelii. Weil die Liebe und Gnade **G**ottes nicht den Auserwehlten allein / sondern allen Menschen angekündigt und geprediget wird. Denn ob schon auff Calvinischer Seite sich solche Einrede findet: Wens **G**ott mit allen Menschen gut meinte / so würde Er ja auch allen die Predigt seines heiligen Worts geben und gönnen. Nun aber sind viel tausend Menschen / unterschiedliche Nationen und Völcker in der Welt / da heutiges Tages **G**ottes-Wort nicht geprediget wird. Derohalben muß noch wahr seyn / daß **G**ott nicht alle Menschen lieb habe. So ist doch wieder dieses Einwenden leicht zu antworten nur aus Matth. 28. Da der hochgelobte Sohn **G**ottes also spricht: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völcker. Da ist **G**ottes Ernster Wille / daß sie es alle hören und seelig wer-

Matth. 28.

## Leich-Predigt.

werden sollen. Daß es aber nicht an allen Orten und von allen Völkern ist angenommen / sondern von so viel tausend Menschen verachtet worden / daran hat Gott keine Schuld / sondern die Menschen haben die Finsterniß mehr geliebet den das Licht Joh. 3. Dannhero spricht Gott selbst Esa. 65. *Joh. 3. Esa. 65. v. 2*  
Ich recke meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk / das seinen Gedanken nachwandelt auff einem Wege der nicht gut ist. Ich rieß und ihr antwortet nicht: Ich redet und ihr höretet nicht / sondern thätet was mir übel gefiel / und erwehletet / das mir nicht gefiel. Jedemoch aber bleibt Gott auch bey denen Ungehorsamen in seiner Liebe beständig und spricht: Befehret euch / warum wiltu also sterbē / du Haus Israel / Denn ich habe keinen Gefallen am Tode des Sterbenden; Darum befehret euch / so werdet ihr leben Ezech. *Ezech. 18. 18.*  
Soliebreich ist Er noch gegen alle Menschen / daß Er nicht will / daß jemand oder eine einzige Seele verderbe oder verlohren werde / sondern daß jedermann zu Gnaden kommen möchte. 2. Pet. 3. *2. Pet. 3.* Insonderheit aber hat Er sein Gnaden Angesicht gerichtet auff die Frommen. Denn des Herren Auge siehet auff die so ihn fürchten daß Er ihre Seele errette vom Tode und ernehre sie in der Theilung. 33. Ps. Und wenn wir endlich recht von der Sache reden sollen / so ist keine Zeit zu erdencken / da sich der grundgütige Gott nicht überaus liebreich gegē uns erzeiget. Er bildet uns in Mutterleibe / wie Hiob bezeuget Cap. 33. *Hiob. 33.*  
Der Geist Gottes hat mich gemacht / und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben. Er hilfft uns aus Mutterleibe un̄ thut uns viel guts von Mutterleibe an / wie solches David rühmet im 22 Ps. Du O Gott / hast *Ps. 22.*  
D mich

Tit. 3.

Mich. 7.

Esa. 66.  
v. 13.

Ps. 68.

Luc. 16.

1. Pet. 1.

mich aus meiner Mutter Leibe gezogen / du warest  
meine Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Brüs-  
sten war. Auff dich bin ich geworffen aus Mutters  
Leibe. Er wiedergebühret uns durch die heilige Tauffe und  
setzt uns ein zu Erben des ewigen Lebens. Tit. 3. Er lehret uns  
durch sein heiliges Wort / wie wir sollen Christlich leben und  
seelig sterben. So wir in Sünde gerathen / strafft er uns nicht  
auff frischer That / sondern wartet / bis wir Busse thun / und  
als denn vergibt Er uns die Sünde. Das wir rühmen und  
sagen müssen: Wo ist so ein mächtiger Gott / wie du  
Gott bist? Der die Sünde vergibt und erläßt die Mis-  
sethat den übrigen seines Erbtheils. Der seinen Zorn  
nicht ewiglich behält / denn Er ist barmherzig. Er  
wird sich unser wieder erbarmen / unsere Missethat  
dämpfen / und alle unsere Sünde in die Tiefe des  
Meers werffen. Mich. 7. Er stärcket unsern Glauben  
durch die heiligen Sacramenta. Er tröstet uns in unserm  
Creutz wie einen seine Mutter tröstet Esa. 66. v. 13. Er stehet  
uns bey in Todes-Noth / denn wir haben an ihm ein Gott  
der da hilfft / und einen HERRN HERRN der  
vom Tode errettet / zu reden aus dem 68 Psalm. Und  
endlich holet Er unsere Seelen ein in den Himmel wie zu se-  
hen aus dem 16 Cap. des Evangelisten Lucas. In dem Him-  
mel aber zieret Er uns mit Ehre und Cronen / mit Freude und  
Wonne. Ja mit herrlicher und unaussprechlicher Freude /  
in der 1. Pet. 1. Das heisset ja billich: Ich habe dich ie  
und ie geliebt. • Welches / weil es die nunmehr wohlseeltz  
Frau von Kromsdorff an sich mercklich erfahren / daß auch  
sie der HERR der höchste Gott ie und ie geliebt / sie iederzeit mit  
danckbarem Herzen erkennet und nicht nur die Zeit ihres Lebens  
hoch gepriesen: Sondern sie hat auch im Tode nicht unterlassen  
wollen

## Leich-Predigt.

wollen der ganzen Welt zur Nachfolge die grosse Liebe Gottes auszubreiten/ in dem sie diese schönen Liebes-Worte zu ihrem Leich-Text erwehlet und bey ihrem Begräbniß darvon zu reden begehret hat. Und eben das erfordert als fürs andere

### II.

Eines jeden rechtschaffenen Christen schuldige Lebens-Pflicht/ daß er zum öfftern danckbarlich betrachte und nicht aus dem Gedächtniß kommen lasse die vielfältigen Liebes-Bezeugungen / derer wir von dem liebreichsten Gott aus lauter Gnaden täglich und stündlich in grosser Menge geniessen. Denn was Gott an uns thut / das geschieht nicht nach unserm Verdienst / sondern aus lauter Gnade und Liebe / drum spricht Er auch selbst im Text: Ich habe dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Gibt uns nun Gott zeitliche Wolfahrt/ so geschiehts aus Liebe. Gibt er uns himmlische Freude und ewiges Leben / so geschiehts aus lauter Liebe. Denn darzu sind wir mit alle unserer Frömmigkeit viel zu wenig/ daß wir dem Herrn dem Höchsten Gott solten etwas abverdienen. Und wenn alle Päbste und Cardinäle/ alle Prælaten und Bischöffe/ alle Mönche und Mieß-Pfaffen/ Ja zu letzt alle Heiligen ihre ganze Heiligkeit zusammen trügen/ so würden sie doch wenig ja gar nichts darmit verdienen. Es heist nicht/ wie jener Mönch sagte/ da er sterben solte: Redde mihi Domine, quod debes. Gib mir nun/ Gott/ was du mir schuldig bist: Sondern: Da mihi, quod ex gratia promisisti. Gib mir/ was du mir aus Gnaden zu schencken versprochen hast. So denn derohalben alles/ was wir von Gott haben/ eitel Liebes- und Gnaden-Bezeugungen sind/ so haben wir um so viel desto mehr Ursach den lieb-

### II.

Vitæ Christianæ debita informatio.

Matth. 22.

reichen Gott hinwiderum von Herzen zu lieben/wie denn der hochgelobte Sohn Gottes selbst von uns erfordert Matth. 22. Du solt lieben Gott deinen Herrn von ganken Herzen/von ganker Seele/von gankem Gemühte. Es ist ja sonst eine Liebe der andern wehrt/ und Liebe will durch gegen Liebe vergnügert seyn. Nun hat uns Gott erst geliebet; Dannenhero erfordert unsere Christ-schuldige Pflicht/ daß wir Ihn wieder lieben nicht nur mit dem Munde/sondern von Herzen Grund/nicht nur nach bloßem Schein/sondern in der Wahrheit. Welches von allen Menschen haben will der heilige Johannes in seiner 1. Epi. 4. Lasset uns Ihn lieben/denn er hat uns erst geliebet. Und eben das ist es/ was die seelige Frau von Kromsdorff mehr als einmahl bey sich erwogen und dannenhero um die liebe Gottes herzlich gebetet und geseuffzet:

1. Joh. 4.

Verlehn mir daß ich wieder liebe/

Daß ich auch wieder lobe dich

Und mich in deiner Liebe übe/

Bitt ich verley mir stetiglich

Denn deine Liebe sagt mir ein/

Daß ich auch müsse dankbar seyn.

Worben sie sich kurz resolvirte und sagte:

Darum so bleib ich dir verbunden/

Dein heisse Lieb bricht mir die Bahn/

Macht mir viel tieffer Liebes/Wunden

Und reizt mich dich zu lieben an.

Sie ist die mir mein Herze bricht

Daß ich dir stets muß seyn verpflichtet.

Sie war endlich der liebe JESU CHRISTI so voll/ daß Sie selbst zum öfftern anfang zu singen:

Mei

Leich-Predigt.

Meinen JESUM laß ich nicht/ weil Er sich vor  
mich gegeben/ (zu kleben.

So erfordert meine Pflicht Kletten weiß an Ihm  
Und ob Sie wohl in der Liebe Gottes nicht vollkommen seyn  
kante/hatte sie Ihr doch im Herzen fürgesetzt Gott über alles  
zu lieben/dahero fragte sie nichts nach Reichthum und irdi-  
schen Schätzen/ sondern sagte:

Ach was ist doch Gut und Geld? Nichts als nur ein  
Kohle im Feld.

Heute reich und morgen arm! Reichthum bringet  
Sorg und Harm.

Und endlich hilfft kein Reichthum Geld noch Gut  
Keine Kunst noch Gunst noch stolzer Muht.

Derowegen: Wenn ich nur dich habe/so frage ich nichts  
nach Himmel und Erden/aus dem 73. Psalm. Ps. 73.

Nichts fragte sie nach zeitlicher Wollust und irdischer Freu-  
de/ sondern sagte:

Ach was ist doch Fröligkeit? Eine ungesunde Zeit/  
Davon offft die Seel verdirbt / mancher vor der  
Zeit hinstirbt.

Nichts fragte sie nach Menschen Freundschaft/ und sagte:

Ach was ist doch Menschen Gunst?

Nur ein blauer Nebel-Dunst.

Lieber traue dem Freunde nicht/

Auch der Bruder Glauben bricht.

Dahero zog sie auch ihr Vertrauen von den Menschen gantz-  
lich ab und setzte es auff ihren JESUM/ sagende:

Solt ich nun auff Menschen trauen?

Nein! auff JESUM will ich bauen.

Nichts achtet sie der zeitlichen Trübsal/ daß sie etwa darüber

## Christliche

wäre kleinmühtig worden; Sondern sie wuste ihrer Seelen zu zureden: Was betrübstu dich meine Seele und bist so unruhig in mir harre auff Gott/ denn ich werde Ihm noch danken/ daß Er meines Angesichts Hülffe und mein Gott ist 42. Ps. Und da über verhoffen sich etwas von traurigen Gedancken in ihrem Herzen wolte ereignen/ wuste sie denenselben bald ihren Abschied zu geben mit diesen Worten:

Weicht ihr trauer Geister

Denn mein Freuden-Meister

**JESUS** tritt herein.

Denen die Gott lieben

Muß auch ihr betrüben

Lauter Zucker seyn.

Duld' ich schon hier Spott und Hohn

Dennoch bleibstu auch im Leide

**JESU** meine Freude.

Nichts fragt sie nach der gankē Welt/drum pflegte sie ohne unterlaß zu singen und mit sonderbahrer Annehmlichkeit nachzusagen diese Worte: Welt packe dich/

Ich sehne mich

Nur nach dem Himmel.

Denn droben ist lachen und liebliches Leben

Hierunten ist alles dem eiteln ergeben.

Nichts fragte sie endlich nach dem Tode; Denn sie wuste wohl und war dessen versichert/daß vermöge der liebe **JESU**

**CHRIST** ihr der Tod nichts schadē könnte/dahero sagte sie:

**CHRISTUS** der ist mein Leben Sterben ist mein Gewinn/

Ihm thu ich mich ergeben mit Freud fahr ich dahin  
Mit

## Leich-Predigt.

Mit Freud fahr ich von dannen / zu Christ dem Brud-  
der mein

Nun will ich zu ihm kommen und ewig bey Ihm seyn.  
Und solches hat sie nun auffer allen Zweifel wohl erhalten.  
Denn iezo wird ihre seelige Seele allererst recht ergetet an der  
Liebe **JESU CHR ISTI**. Iezo wird sie auff's  
freundlichste von ihrem getreuesten Liebhaber **JESU  
CHR ISTO** umfangen / iezo kan sie sagen: Ich halte ihn  
und kan ihn nicht lassen: Iezo habe ich allererst.

Freude die kein Ohr gehört / die keins Menschen  
Herz gespürt

Freude in un euserlich; Ja mit **JESU** freu ich mich.  
Wer es nun auch gedenecket dahin zubringen / der sey eiffrig in  
der Liebe **Gottes** und **Christi**. Denn es ist doch allezeit  
**CHRISTUM** lieb haben viel besser / denn alles wis-  
sen. Und wer auch **Christum** nicht lieb hat / der sey ver-  
flucht und verbannet zum Tode / nach dem Ausspruch **1. Cor. 16.**  
Pauli **1. Cor. 16.**

### III.

Gnädlich sollen uns die erklärten Text-Worte auch dienen zu  
eines kräftigen Trostes erwünschten Nachricht. Es ist son-  
sten an guter Nachricht viel gelegen / sonderlich in denen Din-  
gen / die etwas auff sich haben. Nun ist uns auf der Welt nichts  
nöhtigers / als gute Trost-Gründe / zumal wenn wir die Last des  
Creuzes fühlen / darunter uns ofte mit **Hiskia** bange wird un-  
Trost **Es. 38.** Ist aber etwas / das uns könnte in allerhand Creuz  
getrost machen / so ist's in Wahrheit die stetwehrende und unau-  
hörliche Liebe **Gottes**. Denn wenn wir gleich meinen / es habe  
**Gott** unser vergessen / Er habe uns seine Liebe entzogen und  
wolle unser nicht mehr achten: So heists doch: Ich habe dich  
ie und ie geliebet: Ich lasse nicht ab dich zu lieben. Kan auch  
ein

### III.

Solatii de-  
monstratio.

Es. 38.

Christliche Leich-Predigt.

Es. 49.

Ebr. 12.

Rom. 8.

ein Weib ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht er-  
barne über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie schon  
desselbigen vergesse / so will ich doch dein nimmermehr  
vergessen / siehe in meine Hände habe ich dich gezeichnet  
Es. 49. Wenn das nicht wäre / so möchte mancher in seinem  
Creuz ohne Trost verschmachten und vergehen. Weil wir aber  
wissen / daß der HERR uns auch in unserm größten Creuz  
herzlich liebet und unser nicht vergisset / so können wir ja alle  
wege gutes Muths und gedullig seyn. Denn es liebet uns nicht  
etwa ein weltlicher Potentat / sondern der allerhöchste Mo-  
narcha und HERR Himmels und der Erden. Kein geringes war  
es / daß Alexander Magnus seinen Ephestionem biß in seinen  
Tod liebte / also daß er auch zehen tausent Talenta auff dessel-  
ben Begräbniß wendete. Allein / so weit GOTT grösser ist denn  
alle Menschen; so viel grösser und wehrther ist auch seine Liebe  
als alle Menschen Liebe. Menschen Gunst ist oft so unbestän-  
dig wie das Aprillen Wetter. Amicus est animal mutabile. Gute  
Freunde können bald tod Feinde werden. Menschen Liebe hebrt sich  
mit der Zeit an und höret mit der Zeit auf. GOTT aber ist unser be-  
ständiger Liebhaber / dessen Liebe wir biß in Ewigkeit zu geniessen habē.  
Ob derowegen von GOTT uns Trübsahl zugeschiekt wird / so ist es doch  
nicht böse gemeinet / sondern es sind eitel Liebes-schläge / wie aus der  
Epistel an die Ebreer am 12. zu sehen ist. Welchen der HERR lieb  
hat den züchtiget ER. Drum macht ers auch also / daß denē die  
GOTT lieben / alle Dinge müssen zum besten dienen. Rom.  
8 v. 28. Und eben das ist es / damit der anteko hochbetrübtē Herr  
Witber sich in seinem Creuz soll kräftiglich erquicken und aufrich-  
ten. Denn das ist gewiß / daß Ihm auch diese seine Betrübniß samt  
allen andern erlittenen Elends- und Unglücks-Fällen endlich wird  
zum besten gereichen. Denn es wird geschehen / daß ihm nach dem  
Ungewitter die Sonne wird wieder scheinen / und nach  
dem vielfältigē Heulen und Weinen wird ihn Gott über-  
schütten mit Freuden / daß er wird sagen: Deinem  
Namen sey ewig Ehr und Lob du GOTT  
Israel. AMEN. Les



## Lebens-Lauff.

**D**innach wir nunmehr der Weiland  
Hoch-Edelgebohrnen und Tugend-reichbe-  
gabten / Frauen Claren Dorotheen von  
Kromsdorff / gebohrnen von Harras /  
Christloblichen Andenckens die letzte Ehren-  
Begleitung zu ihrem Ruh-Bettlein gerhan; Und so wohl dero  
hinterbliebenem höchstbetrübtten Eh / Herrn und Herrn  
Vater / als dersämtlichen Leid-tragenden Hoch-Adelichen  
Freundschaft zu kräftigem Troste / und uns allen zu seeliger  
Erbauung / Gottes heilbringendes Wort angehört haben:  
So will nun auch / Christ-loblichen Gebrauch nach annoch von  
nöthē seyn / daß wir unserer in den Armen ihres und unsers Er-  
lösers Jesu Christi ruhenden seel. Fr. Rittmeisterin Ubr-  
sprung / geführtes Leben und Wandel / der darinnen vielfältig  
erlittenen Kranckheiten / wie auch dero endlichen Außgang  
aus dieser Jammer-vollen Welt betrachten.

Und so viel dero Ubrsprung belanget / so ist Sie / wie  
männiglich bekant / aus denen ubralten hochberühmten Ade-  
lichen Geschlechtern derer von Harras und Schützen ent-  
sprossen; Massen daß Ihr iezo in seinem hohen Alter Herk-  
betrübtter Her? Vater ist / der Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge  
und Beste / Herr Joachim Heinrich von Harras / auf  
Oßmanstädt / Eichenberg und Lobeda ꝛ. ꝛ.

1. Auß väterlicher Seiten ist der Herr Groß-Vater ge-  
wesen

Lebens-Lauff.

wesen der Weiland Hoch-Edelgeborne Gestrenge und Beste/  
Herr Diterich von Harras / auff Eichenbergk.

Die Fr. Groß-Mutter / die Weiland Hoch-Edelge-  
borne Viel Ehr- und Tugend-reiche / Fr. Benigna von  
Harras / geborne von der Sachsen / auß dem Hause  
Jfferoda ꝛc.

2. Der Aelter Herr Vater / der Weiland Hoch-Edel-  
geborne Gestrenge und Beste / Herr Valentin von Har-  
ras / auff Okmanstadt / Sinderstadt und Mag-  
dala ꝛc.

Die Aeltere Frau Mutter / die Weiland Hoch-Edel-  
geborne Viel Ehr- und Tugentreiche / Frau Catharina  
von Harras geborne von Wicleben aus dem Hause  
Bercka ꝛc.

Der Ober-Aeltere Herr Vater / der Weiland Hoch-  
Edelgeborne / Gestrenge und Beste / Herr Joachim von  
Harras auff Sinderstadt und Magdala ꝛc.

Die Ober-Aeltere Fr. Mutter / eine geborne von Bü-  
nau / aus dem Hause Seelen ꝛc.

Der seelig Verstorbenen leibliche Fr. Mutter ist gewe-  
sen / die Hoch-Edelgeborne Viel Ehr- und Tugendreiche Frau  
Dorothea Susanna / geborne Schükin / aus dem Hause  
Orlamünda ꝛc.

Der Groß-Herr Vater von der Fr. Mutter ist gewesen / der  
Weiland Hoch-Edelgeborne / Gestrenge und Beste / Herr  
Caspar Schütze auff Orlamünda und Wanders-  
leben.

Die Fr. Groß-Mutter / die Weiland Hoch-Edelge-  
borne Viel Ehr- und Tugendreiche Fr. Ursula / geborne  
von Brandenstein / aus dem Hause Ranitz.

Der

## Lebens-Lauff.

Der Aeltere Vater der Weiland Hoch-Edelgeborne  
Bestrenge und Beste. Herr Philip Schütze/ auff Orlamünda und Wandersleben.

Die Aeltere Fr. Mutter/ die Weiland Hoch-Edelge-  
borne Viel Ehr- und Tugendreiche Fr. Dorothea/ geborne  
von Eichenberg/ aus dem Hause Eichenbergk.

Der Ober-Aeltere Herr Vater/ der Weiland Hoch-  
Edelgeborne/Bestrenge und Beste/Hr. Caspar Schütze/  
auff Orlamünda und Wandersleben.

Die Ober-Alttere Fr. Mutter/ eine geborne von Bü-  
nau/ aus dem Hause Seelen.

Aus bishero angeführten uhraltten Ruhmwürdigen  
Geschlechtern/und insonderheit benahmten Hoch-Adelichen  
Eldern/ ist unsere seelig Verstorbene und in Gott ruhende  
Frau Rittmeisterin zu Eichenberg den 25. Aprilis des  
1631sten Jahres Frühe gegen 5. Uhr entsprossen und geboh-  
ren. Wann es aber nicht genung leiblich gebohren werden/  
sintemal nach dem kläglichen Sündenfall unserer ersten El-  
tern durch die natürliche Geburt allein/ niemand zu Gott  
kommen kan: So ist wohl-seelig gedachte Frau Rittmeis-  
terin von Ihren lieben Eldern in der Kirchen zu Eichenberg/  
den 5. May bemelten Jahrs durch die heilige Tauffe/ zu der  
Christlichen Wider-Geurt befördert/ mit dem schönen Na-  
men Clara Dorothea benennet/ In das Buch des Lebens  
eingeschrieben / und zum Erben der ewigen Seeligkeit  
auffgenommen/ worden. Worbey dero Tauff-Patzen ge-  
wesen

1. Herr Caspar von Harras/ auf Sinderstädt.
2. Herr Eustachius von Harras/ auf Oßmanstädt.
3. Hr. Hans Heinrich Schütze/ auf Orlamünda. Und
4. Herr

## Lebens-Lauff.

4. Herr Hans Georg Kessel / von Beutelsdorff ꝛc.  
Jungleichen /
5. Fr. Clara von Taube / geborne Schützin.
6. Fr. Ottilia von der Pforten / geborne von Harras.
7. Catharina Maria von Kromsdorff zu Orla-  
munda / Witwe /
8. Fr. Catharina von Eichenberg zu Eichenbergk.
9. Damals Jungfer Catharina von Harras / und:
10. Jungfer Sabina von Kochberg von Uhlstädt ꝛc.

Nach empfangener heiligen Tauffe / haben der nun seel.  
Fr. Rittmeisterin Herzgeliebte Eltern alle Mühe und  
Sorgfalt angewendet / daß ihr liebes Töchterlein nicht allein  
leiblich wohl auferzogen / sondern auch / daß gute / so der grund-  
gütige Gott durch die heilige Tauffe in ihr angefangen / ie  
mehr und mehr ergrössert werden möchte. Dannenhero Sie  
selbiges so wohl vor sich / als hernach durch getreue Unterricht  
anderer / in der wahren Gottesfurcht unterwiesen / im Lesen und  
Schreiben unterrichten lassen / und zu allen Christlichen / und  
sonsten dem Adel wohl anstehenden Tugenden auferzogen /  
darinne Sie dann auch mit der Zeit dermassen gewachsen und  
ugenommen / daß nicht nur die Hoch-Adelichen Eltern  
Sondern männiglich / ja Gott und Menschen einen  
Wohlgefallen daran gehabt. Daher es denn auch kommen /  
daß / nach dem unserer wohlseel. Fr. Rittmeisterin ihre  
Herzgeliebte Fr. Mutter durch den Tod zeitig entzogen wor-  
den / die Weyland Hoch-Edelgebohrnen Frau / Fr. Clara  
von Tauben geborne Schützin des Weyland Hoch-Edel-  
gebohrnen Herrn / Herrn Heinrich von Taubens / Chur-  
Fürstl. Durchlaucht. zu Sachsen Hochverdienten Ober-  
Hoff-

## Lebens-Lauff.

Hofmarschalls und geheimten Rath etc. Herrs vertrau-  
tes Ehgemahl / als der Seel. Fr. Rittmeisterin Mutter  
Schwester und Tauffpatin Sie zu sich naher Dresten be-  
gehret / und Sie ferner zu allen Gott-und Menschen belie-  
benden Tugenden / zu erziehen / versprochen; Welches auch  
der icko / von Herken höchstbetrübte Herr Vater so viel willi-  
ger eingegangen / ie versicherter / Er gewesen / daß bey hoch-  
seelig gedachter Fr. Ober-Hofmarschallin seine Herrsgeliebte  
Tochter in recht mütterlicher Vorsorge und Aufsicht würde  
gehalten werden. Als Sie nun im 1647sten Jahre dahin  
gefolget worden / hat Sie sich stets beflissen zu förderst ihre  
Seele von den Todten-Wercken der Finsterniß abzusaubern/  
und dieselbe dem lieben Gott gefällig zu machen / sonst aber  
in Worten und Wercken sich so demütig / so sitfam / so erbar  
und arbeitsam erwiesen / daß Sie ihres seel. Herrn Vatters  
und Fr. Wasen / als hochgeehrter Pfleg-Eltern Gemüther / zu  
Väter-und Mütterlicher Affectio[n] gegen sich lencken möchte.  
Und ob es ihr wohl anfänglich sehr sauer unter Augen gegan-  
gen / in dem durch andere / der lieben vornehmen Freunde  
Gemüther etwas hart gegen Sie gemacht worden / und Sie  
daher ziemlich viel leiden müssen: So hat Sie dennoch als  
eine junge Creutz-Schülerin ihre Zuflucht nicht zur wieder-  
strebenden Ungedult / sondern zum herglichen andächtigen Ge-  
bete zu Gott / als den rechten Creutz-Waffen genommen /  
ihre Noth dem lieben Gott demütig fürgetragen / und herglich  
geseuffet / daß doch Gott die Gemüther ihrer vornehmen  
Freunde und hohen Anverwandten zu Ihr lencken / und Ihre  
Wiederwärtigkeit von Ihr wenden wolte. Welches es denn  
auch so viel gewisser erfolget / ie unzweifflicher es ist / das  
Gott den Demütigen Gnade giebet / und alles dahin richtet /



## Lebens-Lauff.

daß denen die ihn lieben/ alle Dinge zum besten dienen müssen.  
Dem hochgedachter Herr Ober-Hofmarschall und dessen nun  
auch seel. Liebste folgendß unsere in Gott ruhende Fr. Ritt-  
meisterin/ als ihr Kind so herzlich geliebet / daß auch die seel.  
Fr. Ober-Hofmarschallin in ihren grossen und viel jährigen  
Leibes-Beschwerden niemanden lieber um sich haben wol-  
len noch leiden können / als / wie sie Sie genennet / ihr getreu-  
es / Dienstfertiges und Gottesfürchtiges Clärchen. Hin-  
gegen hat die liebe seelige Fr. Rittmeisterin alles tichten  
und trachten dahin gerichtet / daß Sie hochgedachten Herrn  
Ober-Hofmarschall und dessen Liebste ja auff keinerley  
Weise erzürnen/ sondern Sie/ als ihre leibliche Eltern lieben  
ehren und bedienen möchte. Massen Sie dann auch bey der  
Seel. Fr. Hofmarschallin in derselben sehrbeschwerlichen  
Krankheiten/ grossen Ungemach ausgestanden/ Sie Nacht  
und Tag auffß fleißigste gehoben und gepflogen / und mit Ein-  
büßung ihrer eigenen Gesundheit / über kindliche Liebe und  
Treue an ihr erwiesen. Daher es denn auch kommen / daß  
mehr seelige gedachte Fr. Hofmarschallin Sie so herzlich/  
als ihre beyden leiblichen Fr. Fr. Töchtere geliebet / und bey  
ihren Leben nicht gerne von sich lassen wolten. Denn ob wohl  
auf unzweiffliche providenz des Allerhöchsten / und vorge-  
pflogenen Rath und Einwilligung beyderseits respectivè  
leibliche-und Pfleg-Eltern. Der Hoch-Edelgebohrne/Ge-  
strenge / Beste und Mannhafte Herr Albrecht Christian  
von Kromsdorff / Chur-Fürstl. Sächsl. wohlbestalter  
Rittmeister/ auch Erb-und Gerichts Herr alhier zu Otten-  
hausen / ieko von Seel und Gemütche hochbetrübtter Herr  
Witber An. 1653. sich mit unserer seel. Fr. Rittmeisterin/  
damals Jungfrauen von Harras in Dresden Ehrlich und  
öffent-

## Lebens=Lauff.

öffentlich verlobet / und hernach so wohl Er selbst / als dero  
leiblicher ieko von Herzen betrübtter Herr Vater unterschied-  
lich angehalten / daß die durch priesterliche Copulation noch  
rückstendige Eh=Vollziehung befördert und gehalten werden  
möchte: So hat democh die seel. Fr. Ober=Hofmarschallin  
ihre getreue und unverdrossene Pflege=Tochter eher nicht las-  
sen wollen / bis sie durch den zeitlichen Todt / ihren nun auch  
seel. Eh=Herrn / Ihre beyden leiblichen Fr. Fr. Töchtere und  
die ganze Welt verlassen. Da Sie dann kurz vor Ihrem  
seel. Ende hochgedachtem Ihren Ehe=Herrn und beyden Fr.  
Fr. Töchtern diese ihre Pfleg=Tochter auff's treulichste beföh-  
len / und gebeten / Sie wolten ihr ja die grosse Treue / so Sie  
an Ihr in der vieljährigen Krauckheit erwiesen / nicht unver-  
golten lassen. Doch hat Sie Sich zu der seel. Fr. Ritt-  
meisterin selbst genwendet / und gesagt: Ach! Du liebes  
Clärchen! Wie soll ich dir die Treue / die du an mir gethan /  
vergelten? Ich kan es nicht: Aber ich will Gott bitten /  
der soll es thun. Als nun oft gedachte Frau Ober=Hoff-  
marschallin diese Welt geseget: Hat hernach der nun auch  
seel. Herr Ober=Hoffmarschall von Taube Seine recht vä-  
terliche affection unser seel. Fr. Rittmeisterinn nicht entzo-  
gen / sondern auff vorhin erlangten Consens Gnädigster  
Herrschaft / Ihr / und ihrem damahligen Herk=vertraute-  
sten Bräutigam / den 28. Octob. war der Tag Simonis  
Judæ, An. 1656. in seinem Hause zu Dresten am Elb=Thore  
eine Ehrliche Hochzeit / so viel die damals ChurFürstl. noch  
grosse Landes=Trauer zulaßen wollen / außgerichtet / auch bey-  
de junge Ehe=Leute noch etliche Wochen in seinem Hause / und  
an seinem Tische behalten / und ihnen recht väterlichen guten  
Willen erwiesen.

Als

## Lebens-Lauff.

Als aber dieser beyden jungen Eheleute Gelegenheit nicht seyn wollen/ sich länger bey hochselig/gedachten Herrn Ober-Hoffmarschall aufzuhalten: Haben Sie bis zu des iezo hochbetrübten Herrn Rittmeisters gnädigsten dimission seiner dem damals verstorbenen Durchlauchtigsten und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Johann Georgen dem Ersten/ Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ und Bergk/ des Heil. Römischen Reichs Erg-Marschallen und Chur-Fürsten 2c. 2c. Weiland unsern Gnädigsten Herrn/ Glorwürdigsten Andenckens/ gehorsamst geleisteten Dienste in die Elff Monat Miethweise in Dresten verharret/ da dann leichtlich zuermessen/ was es für ein grosser Unterscheid gewesen/ vorher in des Chur-Fürstl. höchsten Ministri Hause reichlich sein verpfleget worden/ und hernach mit ledigen Händen/ unter frembden Dache/ seinen Ehestand und Hauswesen anzufangen/ wie dann die seel. Fr. Rittmeisterin so wohl als dero ietzt hochbetrübter Eh-Herr/ thun müssen/ und vielfmals mit Gott-lobsprechenden Munde erzehlet. Und solte man ihrer wohl viel gefunden haben/ die sich nach dem guten Tische/ und reichlicher Pflegung nicht nur ängstiglich gesehnet/ Sondern auch wohl gar über ihren Ehe-Herrn und elenden Zustande gemurret haben solten: Aber unsere seel. Fr. Rittmeisterin hat sich in die Verwechselung des Glückes und der Zeiten gar wohl zuschicken gewust/ hat ihr Vertrauen auf die reiche Mildigkeit unsers gütigen Gottes gesetzt/ und sich bey ihrer Dürfftigkeit dermassen vergnüget/ als wenn sie alles voll auff hette. Ja/ Sie hat ihren Liebsten/ wie er ihr das rühmliche Zeugniß giebet/ öfters in seinem damals erlittenen grossen Mangel/ und darbey zu weilen auffgestiegener Ungedult/ dermassen trösten/ und zum Vertrauen auf Gottes Segen

## Lebens-Lauff.

Seegen führen können/das Er seine Dürfftigkeit/an Statt eines Überflusses/ seine Widerwärtigkeit/ an Statt des vergnügsamsten Glückes / rechnen müssen.

Nach dem nun unser iezo herzoglich bekümmerter Herr Rittmeister endlich zu Dresten seinen gnädigen Abschied erhalten und auf sein hiesiges/ damals noch ganz lehres und darzu verpachtes Gut ziehen wollen: Ist Sie ganz willig gewesen/ Ihme zu folgen/ und Liebe und Leid mit ihme auszustehen: Sie habē sich auch von Dresten aus/ anhero in Gottes Namen aufgemacht/ seynd am Tage Michaelis des 1657sten Jahres alhiero angelanget / und haben ihren Haushalt nicht auf väterlichen Borrath (welchen der lange teutsche Krieg allhier gantz verzehret hatte) sondern vermittelst ihres andächtigen Gebets / auff Gottes unerschöpflichen Seegen / angefangen/ und darbey denselben/ dafür dem Höchsten herzoglich gedancket/ dermassen verspüret/ daß/ da Sie vorhin fast nicht so viel gehabt/eine Kammer zu erfüllen/ hernach der liebe Gott ihnen von Zeiten zu Zeiten so viel bescheret/ daß Sie sich nicht allein der gefundenen grossen Schulden-Last/ ziemlich erleichtert/ sondern auch ihr nothdürfftiges ehrliches Auskommen haben/ und ihrem nothleidenden Nechsten/ so wohl auch Kirchen und Schulen helfen können/ welches Sie dann beyderseits bis anhero mildiglich gethan/ und die seelige Frau insonderheit ihre Kirche bedacht und beehret mit 100. Rthl. die Gott zu Ehren sollen angewendet werden.

In wärenden ihrem Ehestande hat Sie der liebe Gott über die Dürfftigkeit/ welche Sie anfänglich erduldet/ mit allerhand Haus-Creuze heimgesucht/ und hat sonderlich die liebe seel. Frau/ Als Sie wenige Zeit allhier gewesen/ befunden/ daß die Leibes-Beschwerungen/ welche Sie zu Dresten/

§

sten/

## Lebens-Lauff.

sten/ an sich gezogen/ allgemachsam sich ergrösserten/ und ihr mit kurzen schweren Athem/ und ziemlichen Schwulste näher und gefährlicher treten: Daher Sie dann/ nebst ihrem inbrünstigem Gebete zu Gott/ der fürnehmsten Medicorum Rath und Hülffe gebraucht/ und nechst Gott/ so viel Linderung gehabt/ daß Sie ie eine Zeit besser als die andere fort kommen können. Da Sie dann/ nechst ihrem Exemplarisch- und erbaulich geführtem Christenthume früh und spat ihren Haushalt also dirigiret/ daß alles in guter Ordnung angefangen/ alles mit vernünfftigem Fleisse zu rechter Zeit fortgesetzt/ und mit guter Bescheidenheit erhalten worden. Und ob es auch gleich nicht eben allemahl/ wie es im Haushalte pflegt/ so Schnurgleich zu gegangen/ und das Gesinde zu weilen verstoßen: Hat Sie doch darbey ein so weißliches temperament zu gebrauchen gewust/ daß das übertretende ohne sonderbahre Straffe sich zur Besserung geschicket/ und ihr lieber Eh-Herr zu Zorne nicht bewogen worden. Denn nechst ihrem fleissigen und herglichen Gottes-Dienste/ war ihr Tichten und Trachten dahin gerichtet/ daß nicht allein Sie/ sondern auch ihre Diener/ Gesinde und Unterthanen sich also bezeigen sollten/ daß ihr liebster Eh-Herr ein satzfahmes Vergnügen darob empfinden/ und sich alles Widerwillens und Eifers entbrechen konte; Massen denn auch männiglich/ wer sie gekennet/ nebst mir rühmlich bezeugen muß/ daß der iezo hochbetrübtte Herr Wittber eine solche friedliche Ehe mit seiner nun seel. Liebsten besessen/ daß nichts als ein Herz/ eine Seele und ein Wille in ihren beyden Leibern verspüret worden. Daher Sie dann auch einander die bishero erlittene grosse Leibes-Beschwerden durch versüßte Freundlichkeit so gemildert/ daß Sie ihren Schmerz vor keinen Schmerz/ ihre Kranckheit vor keine Kranckheit gerechnet.

Sum-

## Lebens-Lauff.

Summa/wer ein Muster recht einmühtiger und friedliebender Eh-Gatten sehen wolte/ der könte es in diesem nun zerrissenen Hoch-Adelichen Ehe-Pare finden. Woraus leichtlich zu ermessen/ in was Kummer-volle Angst und Schmerz der hochbetrübt Herr Wittber/ durch dero tödtlichen Hintrit/ gesetzt worden. Es habens bishero und noch/ nicht nur des leidtragenden Herrn Rittmeisters/ sondern auch dessen Diener und Gesinde/ Ja der hiesigen sämtlichen Unterthanen stets vergossene heisse Thränen genugsam bezeuget. Und wie könte man/ menschlicher Art nach/ anders/ als einer so leutseligen/ so friedliebenden/ so aufrichtigen/ so gutthätigen/ so Gottesfürchtigen/ und mit einem Worte/ so tugendhafften Matronen tödtlichen Hintrit/ schmerzlich beweinen? Ich als ihr unwürdig gewesener Beicht-Vater und Seelsorger muß bekennen/ und der seel. Verstorbenen rühmlich nachsagen/ daß ich ihres gleichen an so ernster und unauffhörlicher Gottesfurcht/ nicht gesehen. Wenn Sie des Morgens aufstunde/war ihr in ihrem Hauswesen nichts so lieb und nöthig/ als ihr andächtiges Gebet und Früh-Opffer/ darbey Sie allezeit ein-oder mehr Capita aus der Bibel/ auch wohl zuweilen anderer Geistreichen Männer stattliche Bücher und Lehrjahne Schrifften laß: Sie ließ keine Mittages- noch Abend-Mahlzeit vorbegehen/ da nicht ihre Hausgenossen und Gesinde züchtig und mit Andacht vor den Tisch treten/ und ihr Gebet verrichten mußten. Ja Sie ließ keinen Tag hin gehen/ da Sie nicht über ihre besondere Betstunde/ welche Sie vor der Abend-Mahlzeit mit sonderbahrer Andacht zuhalten pflegte/ Ihre Hausgenossen und Gesinde zusammen gebracht/ und nebst ihrem liebsten Eh-Herrn mit ihnen des Abends durch schöne Gesänge und Gebet/ Ihre

## Lebens-Lauff.

Betstunde verrichtet hätte. Sie war auch in den Schrifften der Propheten und Aposteln so belesen/ daß Sie gar keinen Scheu trug/ von dem Grunde ihres Glaubens freudige Antwort zu geben. Und ist Ihr wohl zu Lobe nachzusagen/ daß Sie die heilige Bibel Zehnmahl durchlesen/ und das Elffte mahl ihre Lectio an dem Propheten Amos geendet. Sie war ihrem Liebsten/ (nicht wie die bösen Weiber sich vor Gesetz-Prediger ausgeben) eine rechte Gesetz-Predigerin/ in dem Sie Tag und Nacht öftters mit demselben vom Gesetze des HErrn geredet/ und Ihn solches fleißig zu lesen verahnlasset/ der ihr dann auch so viel fleißiger darinne gefolget/ ie Augenscheinlicher er sahe/ daß der liebe Gott sonderlich sein Werk in diesem schwachen Werkzeuge hatte. Und wie Sie Gott aus pur lauterem Herzen liebte/ also ehrt- und hörte Sie seine Diener auch herzlich gerne/ Sie that ihnen alles gutes und erwies sich gegen dieselbigen freygebig. Massen ich dann mit Wahrheit bekennen muß/ daß Sie mir/ so lange Ich allhier unwürdig das Predig-Amte geführet grosse Gutthaten erzeiget/ und ich dahero Ursach nehmen muß/ ihren mir allzugeschwinden Abgang schmerzlich zubeklagen. Zum heiligen Beichtstul und hochwürdigem Abendmahl hat Sie sich öftters mit zerknirschem Geiste und busfertigem Herzen gefunden/ und solches mit grosser Andacht Fruchtbarlich genossen/ auch darauff so wohl bey Gesundheit/ (deren Sie wenig gehabt) als in ihren beschwerlichen Kranckheiten/ Ihre einzige Lust an dem HErrn unserm Gotte gehabt. Sie war nie freudiger/ als wann Sie von den grossen Wohlthaten ihres und unsers gecreuzigten Jesu redete.

Welches Sie dann sonderlich thäte/ als der liebe Gott am Ersten Advents/Sontage des verwichenen 1666sten  
Jah=

## Lebens-Lauff.

Jahres / nach dem sie vorher in der Kirchen dem öffentlichen Gottesdienste beygewohnt / sie über ihre gewöhnliche Kranck- und Schwachheit begunte anzugreifen. Denn da sagte Sie noch selbigen Sonntag / mein lieber Gott klopfft einmal bey mir an / ich will mich durch hergliche Reue und Beichte mit meinem Gott versöhnen / und mich mit dem Edelstem Schätze des wahrenleibes und Bluts **JESU CHR** **IST** versehen: Hernach mag der liebe Gott mit mir machen nach seinem Wohlgefallen. Worauff ich folgendes Montages Frühe ihr Begehren erfüllet / Sie absolviret / und ihr das hochwürdige Abendmal mitgetheilet. Und ob wohl hernach den Dienstag die Trangsals ihres Herzens so groß war / daß ihr der Angst-Schweiß müdiglich abfloß / und von einem kalten Flusse das abgemattete Herz dermassen getroffen wurde / daß vor menschlichen Augen anders nicht / als der Tod zu sehen war: Ergeste Sie sich doch ohne unterlaß an ihrem liebsten **JESU** durch den Anfang dieser schönen Lieder:

Jesu meine Freude / meines herzens Weide ꝛc.

Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

Ach liebster Jesu / liebste Sonne. ꝛc.

Und weil damals ihr liebster Eh. Herr gleich zu Dresden war / und Sie vermeinte / daß Sie ihn nicht widersprechen würde: Hat Sie ihm den lieben Gott unter seinen starcken Schutz anbefohlen / und mich gebeten / in ihrem Nahmen Abschied von ihm zunehmen. Es gab aber der wundergütige Gott fast mitten in der Todes-Angst / daß die angewendeten kostbaren Medicamenta ihre Wirkung spühren ließen / und eine wenige Besserung brachten / daß Sie ihren liebsten / bey seiner Wiederkunfft von Dresden / über Vermuthen / wieder sahe.

Lebens-Lauff.

Und ob Sie wohl von Herzen darüber erfrenet war / so wolte sich doch der Schein der Besserung zu keiner Beständigkeit bringen lassen / in dem die kalten Flüsse mit der Schwachheit sich mehr und mehr häufften. Derowegen die liebe seel. Fr. Rittmeisterin ihre Gedancken nicht so sehr auff die Genesung / als auf Gott und dessen verhoffende seelige Entbindung richtete. Ließ demnach keine Zeit ohne singen / beten und lesen vorbegehen; Massen ich dann auf ihr Begehren alle Tage bey ihr gewesen / und mit ihr / nebst den schönsten Trost-Gebeten / auch ihre vor sich besonders erwählte Psalmen / als die 7. Buß-Psalmen. Item: Den 13. 25. 27. 42. und 103 Ps. Ingleichen ihre aufferlesene Sprüche / Als:

Johann 3. Also hat Gott die Welt geliebet.

Johann 10. Meine Schaffe hören meine Stimme.

Esaiæ 54. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen.

Jerem. 31. Ich habe dich ie und ie geliebet. Item.

Ibid. Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn. 2c.

Deffters gebetet / wor zu Sie dann die geistreichsten Lieder singen lassen / Als:

Freu dich sehr O meine Seele.

Herzlich lieb habe ich dich O HERR.

Allenthalben wo ich gehe. 2c.

Und wenn die liebe seel. Fr. Rittmeisterin bey sich befunde / daß Sie nicht so Eysrig in der Andacht wäre / als Sie hätte sollen und gerne seyn wollen: Konte Sie sich herzlich darüber betrüben / und ließ nicht ehe ab / den lieben Gott um kräftigen Beystand des heiligen Geistes zu bitten / biß sich das Feuer der Andacht funde. Ja als sie auch einmals so schwach war / daß das Gedächtniß / die der seel. Frauen sonst läuffti-

## Lebens-Lauff.

läufftigen herrlichen Sprüche/nicht so geschwinde wolte herfür geben / hielte Sie / nach dem Exempel des heil. Königs und Propheten Davids / mit recht kräftigem Geiste/ dem lieben Gott sein Wort für und sagte / Ey! Du lieber Gott/du hast ja gesaget/ du wollest uns durch deine heiligen Geist dessen alles/ was wir durch deinen heiligen Geist aus deinem Worte gehöret / erinnern: Ey! So erinnere mich nun auch: Worauff man die Wunder-kräftige Wirkung mit Zufließung der herrlichsten Sprüche sahe.

Demnach nun unsere seel. verstorbene Fr. Rittmeisterin in die zehende Woche in ihrer letzten Schwachheit zubracht/ hat Sie abermals nach dem hochwürdigem Abendmahl des Herrn/verlanget/ welches Sie auch den 7. Februarii nechsthin mit grosser Andacht empfangen. Von derselben Zeit an hat Sie sich immer mehr und mehr zum Abschiede und auff die Reise nach dem Himmel geschicket/ Sie entschlug sich alles irdischen/gab der Welt gute Nacht und sprach: Welt packe dich/ Ich sehne mich/nur nach dem Himmel. Und damit Sie ihre Seele auff diese seeltige Hinfarth noch einmal erquickten möchte/ begehret Sie nachmals die H. Absolution, und mit dem waren Leibe und Blute Jesu Christi zum ewigen Leben gespeiset und geträncket zu werden/ welches auch am 16. Martii nechsthin geschach. Demnach Sie nun wohl empfunden/das Sie balde im Friede hinfahren sollte/ und wenige Zeit noch übrig hätte/ nahm Sie von ihrem lieben Ehemann ihren letzten Abschied/ bedanckte sich vor alle erzeigte grosse Liebe/ Treue und Gutthaten/ und bate ihn herzlich/ Er wolte sich zu Frieden geben/ und nicht allzusehr trauern/ Sie hätte ihn ihrem lieben Gott schon aufs treulichste befohlen/und wolte Sie nur vorhin gehen und sein Stättchen bereiten. Er sollte



Lebens-Lauff.

Der seeligen Seele gönnen wir billich ihre  
nunmehr unaussprechliche Freude und Bonne:  
dem entseelten Körper wünschen wir eine sanffte  
Ruhe in dem Schoß der Erden/ und dermaleins  
die fröliche Auferstehung zum ewigen Leben.  
Dem Gründgütigen aber befehlen wir in seine  
unendliche Liebe und Gnade den hinterlassenen  
hochbetrübten Herrn Wittber / den hoch-beküm-  
merten Herrn Vater und ganze Hoch-Adeliche  
mittraurende Freundschaft: Er wolle Ihnen  
allerseits mit seiner hertzlichen Liebe die zugefügten  
Schmerzen verbinden und die geschlagene  
Wunden wiederum mit kräftigem Troste lindern  
und heilen / und endlich nach seinem Wohlgefalle  
len uns alle seeliglich hernach hohlen/ um un-  
sers aller getreuesten Liebhabers Jesu  
Christi Willen Amen.



G

I. N.



I. N. J!

## Abdankungs-Rede.

**H**och-Edelgeborne/ Gestrenge/ Beste/  
Groß- und Mannhafte respectivè Churfl.  
Durchl. zu Sachsen hochansehnliche Räthe/  
Cammer-Herr/ vornehme Officianten/ hoch-  
geehrte Herren Patroni, und großmögende  
Beförderer auch Wohl-Ehrwürdige/ Wohl-  
Ehrenveste/ Groß- und Vor-Achtbare/ Hoch- und Wohlge-  
lehrte / Erbare und Ehren-wohlgeachte/ vornehme Freunde  
und geneigte Gönner/ Ingleichen:

Hoch-Edelgeborne/ Stands und Würden nach / an  
Ehren und Tugenden hochbegnadete und reichlich begabte /  
auch Erbare und Tugendsame Frauen und Jungfrauen / in  
Gebühr werhgeehrte Gönnerin / und Freundinnen/

Was betrübstu dich / meine Seele und bist so unruhig  
in mir? Harre auff Gott/denn ich werde ihm noch dancken/  
*Pf. 42. v. ult.* daß Er meines Angesichts Hülffe und mein Gott ist. Und  
solte ich nicht billig bey sothaner Hoch-Adel Trauer-Klage  
über die Weyland Hoch-Edelgeborne/ Groß-Ehr- und Tu-  
gendreiche Frau / Claren Dorotheen von Kromsdorff / gebor-  
nen von Harres / des Hoch-Edelgebornen / Gestrengen  
und Groß-Mannvesten / Herrn Albrecht Christian von  
Kromsdorff / Erb und Gerichts-Herrns uff Uitenhausen /  
und Churfl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Rittmeisters/  
als meines grossen Patroni und Gutthäters gewesenem herz-  
liebsten Gemahlin / denn Könige David königliche Worte  
abbor-

## Abdankungs-Rede.

abborgen? Denn wer weiß doch nicht / und kan es gar leicht  
mit mir bey sich ermessen / was für Seelen Unruhe / was für  
Schmerzens-Jammer bishero bey so vielen und unterschied-  
lichen Trauern / so die Herrl. Wertherische Freundschaft / und  
deroselben vornehme Anverwanten / einmal über das andere /  
nach Gottes geheimten Rath / heimgesucht / sich müsse ge-  
häuffet haben / da mancher sonst tapffer Sinn / und freudiger  
Helden-Muth ist betrübet und gekräncket worden / und mit  
Hiob / dem Außbund aller Kreuz-Brüder / klagen müssen: *c. 3. v. 26.*  
hatte ich nicht gute Ruhe? Und kömt solche Unruhe. Allein  
ich versichere mich / daß Sie / als Edle / haben eben den edlen  
Sinn / welchen allbereit vor etlichen hundert Jahren die edle  
Römerin Paula geführet / und in der grösssten Betrübniß  
freudig ihr selber zugeruffen: Was betrübstu dich meine  
Seele und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott *in Epitapho*  
Wie ihr der uhralte Lateinische Kirchen-Lehrer Hieronymus *Paul. Epist.*  
nachrühmet. Ich versichere mich / daß sie sind rechte Freun- *27. T. 1. p.*  
de der Hoch-Adel. Frau Rittmeisterin von Kromsdorff / *177. B.*  
nun seligen / die da war eine geborne von Harres / und  
fallen mir zu in ihrem ganzen Lebens-Lauff sey nichts als  
harre auff Gott / harre auff Gott / anzutreffen / Und ver-  
harre ich / mit Ihrer allerseits geneigten Vergünstigung / be-  
ständig / es sey unsere seelige eine rechte geborne und in der That  
von Gott darzu erkohrne von Harres gewesen / dessen ein  
zwar unwürdiger / doch ein warhafftiger Zeuge zu seyn mich  
die obliegende Schuldigkeit verbunden machet. Bey des  
Helden Achillis Grabe stunde der grosse Alexander stille /  
und sieng bitterlich an zuweinen / daß er nicht dergleichen  
Panegyristen / wie Achilles, haben sollte / der seine Thaten  
und Tapfferkeit nach Würden heraus striche. O Alexander!

Abdankungs-Rede.

nicht du/ sondern ich habe Ursach zu weinen/ und thut mir im  
Herzen wehe/ in dem ich bey dieser Gottsfürchtigen und Zu-  
gendreichen Heldin Grabe stehe/ daß nicht anieho ein an Sa-  
ben reicher Redener soll derselben herrliche Tugenden und  
Adel. qualitäten nach Würden beschreiben. Doch richtet  
mich auff/ daß ihr edler aufrichtiger und ungefärbter Geist in  
diesem Leben niemals Ruhm bey den Menschen gesucht/ son-  
dern vielmehr bey Gott in Demuth sich gerühmet unter  
*Rom. 5. v. 3.* ihrem Kreuz und Angst-Joch der Trübsaal. Und derohal-  
ben rede ich/ und schweige nicht: Die nunmehr seelige ist  
eine rechte geborne von Harres gewesen in unsträffl.  
Leben. Sie harrete auff Gott/ gegen ihr selbst mit bei-  
liger Zucht und Keuschheit gegen die Welt mit standhaffter  
Erbarkeit/ gegen ihren lieben Ehe-Schaz mit unverrückter  
Liebe und Bescheidenheit/ gegen jedermann mit angenehmer  
Freundlichkeit. Harren war da auff Gott in ihrer wohl-  
abgefasseten Haushaltung/ sahe nicht auff sich/ sondern einig  
und allein auff des reichen Gottes milden Seegen/ und  
*Prov. 10.  
v. 22.* wuste/ daß das harren auff Gott nicht liesse zu schanden  
werden/ sondern der Seegen des Herrn mache reich ohne  
Mühe. Harren war bey ihrer Gutthätigkeit in voller  
Hoffnung/ daß Gott das Gute/ so Armen erwiesen/ nicht  
*Matth. 6.  
v. 4.* unbelohnet liesse/ der Vater Christi/ welcher ins Verborgene  
siehet/ vergelte es öffentlich. O du mein liebes Uttenhau-  
sen! Harre doch hierbey ein wenig/ und bedencke dich! Wo  
ist deine Gutthäterin? Wo ist deine Vertreterin? Ihr  
Krancken wo habt ihr nun euere mitleidende und gutherzige  
Pflegerin? Und auch du/ mein danckbares Herz/ siehe  
dich um/ wo sind die milden Hände / in welche ich eine  
Zeitlang gesehen/ und allerley Gutes daraus genommen und  
genos-

## Abdankungs-Rede.

genossen/ daß ich sie/ wie jener Bischoff seines gutthätigen Königs in Engeland/ des Oswaldi Hände/ küssen und sagen möge: *Hæ manus nunquam putrescant, i. e.* diese Hände müssen in Ewigkeit die Verwesung nicht sehen! Aber harre nur auff Gott mit unser seligen Frau Kromsdorffin/ die war eine rechte von Harres/ in enferigen beten. Durch ihr Gebet wurde das Hoch-Adel. Haus/ wie das Haus Obed-Edoms/ gesegnet. Sie ließ nicht nach/ die Bundes-Lade mußte segnen/ und es ist auch reichlich gesegnet und bleibe gesegnet! Der gangen Welt bekante Kayser Carolus der Vte soll so oft und brünstig gebetet haben/ daß auch seine Rätthe und Hoff-Leute von Ihme haben pflegen zu sagen: *teste Zenoc. l. de Carol. V.* Er rede mehr mit Gott/ als mit Menschen. Das muß ich und andere/ die es hören und lesen/ glauben/ aber bey unser selig Verstorbenen habe ich es und andere selber gesehen. Der löbl. und Christl. Kayser/ Theodosius schrieb aus sonderbarer devotion die Bücher Neues Testaments mit eigener Hand ab/ laaß darinnen täglich etliche Capitel. Morgens/ Mittags und Abends hielte er mit seiner Gemahlin und Fräulin gewisse Betstunden und preisete Gott mit schönen Psalmen und Liedern. Traun! Mir war es nicht anders/ als ob Theodosius mit seiner Gottesfurcht noch am Leben wäre/ wenn unsere selig abgeschiedene mit Ihrem Hoch-Edlen Haus-Herrn ieden Tag mit Lesung der heiligen Bibel schöner geistreichen Bücher anfieng/ ihre Bethstunden vor sich/ und mit den Ihrigen täglich und unablässig hielte. O Edles Thüringer Land! Klage/ denn warhafftig ist dir Leid widerfahren. Abermal eine Seule gefallen/ welche dich mit ihren Bitten und Vorbitten hat gestüzet und helfen halten. Aber harre nur auff Gott mit unser seligen

## Abdankungs-Rede.

*Avoda Sa-* gen von Harres / welche immer harrete auff Gott in ge-  
*rab fol. 10.* dultigen Leiden. Die Rabbinen führen ein Spruch-  
*col. 2. cit.* wort: Væ navi, quæ abit absq; veftigali. Wehe dem  
*Buxtorff.* Schiff / so ohne Zoll abfähret. Unsere seelige Frau hat gnug  
*Florileg.* gezollet ihrem lieben Gott / fast mit allen ihren Gliedern /  
*Hebr. p. 12.* doch gab ihr der liebe Gott / bey ihrer Abgabe / auch immer  
*Luc. 22.* Gedult gnug. Mit harren auff Gott liesse sie sich stunden  
*v. 28.* von einer Morgenvache bis zur andern / und beharrete red-  
 lich bey Christo in allen Anfechtungen. Der Berg oder das  
 Gebirge heist in der heiligen Sprache *Har* / nach etlicher  
 allusion, deswegen / weil man nicht auff einen Ruck oder Zug  
 kan über einen Berg setzen / sondern muß harren. Unsere  
 von Harres konte sich wohl bescheiden / daß auff einmal in 1. 2.  
 3. Jahren mit einem Haus-Creuz mit einer Leibes-Schwach-  
 heit der Himmels-Berg nicht könne erstiegen werden / sondern  
 mit langwierigen Hoffen und Harren. Es hiesse bey ihr:  
 Und ob es wehrt bis in die Nacht und wieder an den Morgen /  
 doch soll mein Herz an Gottes Nacht nicht zweiffeln oder  
*Ps. 118. v. 3.* sorgen. Denn keiner wird zu schanden / der sein harret /  
 und ein rechter von Harres ist. Noa der fromme und ge-  
 rechte Mann harrete von einen 7. Tagen andere 7. Tage  
 in seinem fustern Flugst-Kasten unter den summen und  
 brummen / strampeln und poltern so vieler grossen und kleinen  
 Thiere / bis Gott kam und sprach: Gehe aus den Kasten ze.  
*Gen. 12. v. 15.* Die fromme und gerechte Seele von Harres harrete auch in  
 ihrem Siech-Kämmerlein getrost mitten unter den summen  
 und brummen ihres Fleisches und Blutes / in der Unruhe ihres  
 abgematteten Herzens / und bey ihren erschöpfften Gliedern /  
 bis ihr Gott endlich aus dem Himmel zurieff: Kom herrein  
*Gen. 24.* du Gesegnete des Herrn / warum stehestu draussen?  
*v. 32.* Scheinets doch!

## Abdankungs-Rede.

doch / als sey der Mann nach dem Herzen Gottes / David  
 auch einer von Harres gewesen: Ich / sagt Er / harre des  
 Herrn / meine Seele harret. Auch Hiob der gedultige  
 schreibet sich also: Ich harre täglich / dieweil ich streite / bis  
 daß meine Veränderung komme. Da denn etliche der Ju-  
 dischen Lehrer / als R. Levi. R. Salomon, und R. Mose  
 B. Nachman es von dem seeligen Ende / und gnädigen Sterb-  
 Stündlein verstehen. Dieses hat unsere Seelige aus diesem  
 ubralten Geschlechte derer von Harres mit harren erhar-  
 ret. Hierbey möchte man wohl jenes Sinnreichen und  
 gelährten Worte sehen: Sperando obtineo i. e. durch Hof-  
 fen getroffen. Und siehe! eine rechte von Harres in seeli-  
 gen Sterben. Die Bischöffe zu Constantinopel wünschten  
 ihren Kaysern: Imperator oriaris! Imperator moriaris,  
 daß Sie möchten als Kayser leben oder regieren /  
 und als Kayser sterben. Unsere seelige Frau Rittmei-  
 sterin hat nach **GOTTES** Wunsch / als eine von  
 Harres gelebet / und ist also eine von Harres gestorben.  
 Vor dem Tempel Salamonis stunden 2. Seulen / nemlich  
 Jachin die Vorbereitung / und Boas die Beständigkeit.  
 In unserer seeligen Herzens Tempel stunden recht 2. solche  
 Seulen. Wie schön bereitete Sie sich zu mit beten und le-  
 sen! Wie lieb hatte sie die tügliche und klügliche Todes-Be-  
 reitung! Der heilige Geist machte diese Seule fest mit der  
 gepredigten Kindschafft Gottes. Darauß war sie bestän-  
 dig / in harren auff Gott: Herr wenn ich nur dich habe / so  
 frage ic. Ich lasse dich nicht / du segnest mich denn. Je!  
 muß die liebe Seele nicht mit Freuden von ihrem Herrn JE-  
 su seyn angenommen worden! Denn gewislich / wer auf ihn  
 mit Liebe harret / auff den will Er wieder mit Liebe harren.

Wey

*Act. 13. v. 22.*

*Pf. 130. v. 5.*

*Hiob. 14.*

*v. 14.*

*cit.*

*Magnif. Dn.*

*D. Geier in*

*conc. fun. ha.*

*bita Lipsia*

*1659.*

*Harsd. in d'*

*Neuen Ju-*

*gabe der C.*

*Sinnbil-*

*dern n. LVI.*

*Beck. Orat.*

*Ex semper.*

*p. 434.*

*Osiander*

*Com. in 1.*

*Reg. 7. v. 21.*

*Hn. D. Sa-*

*muel Lan-*

*gens in Leib-*

*stg Christ-*

*seelige Ster-*

*bens Kunst.*

*Rom. 8. v. 16.*

*Pf. 73. v. 25.*

*Gen. 32. v. 26*

Abdankungs-Rede.

Rosin. l. 5.  
Antiq Rom.  
H.M. Henr.  
Müllers U-  
bung des  
wahren  
Christen-  
thums.  
ex Jer. 31. v. 3

Abraham  
Rogers of-  
fene Thür  
zu den ver-  
borgenen  
Heyden-  
thum p. 197.  
seqq.

Hiob. 5. v. 18.  
Psf. 27. v. 14.

Bey den Römern / wenn jemand die Seele wolte ausfahren /  
 legte sich der / welcher der Nächste war / auff des Sterbenden  
 Mund / und fieng Sie auf. Es ist auffer allen Zweifel / daß  
 der Seeligen niemand näher gewesen / als eben der HERR JE-  
 sus. Hatte sie doch fort für fort mit dem himmel. Liebes-  
 Kuß zu thun / darinnen ergäzte Sie sich täglich. Was ist's  
 denn nun Wunder / daß der HERR JESUS / als der nächste  
 Freund / Mund auff Mund geleet / und ihre Seele zu sich  
 gezogen / wie ihr Leichen-Text dessen gnugsam Zeugniß gibt.  
 Und ist Sie also recht von Munde auff gen Himmel gefah-  
 ren. Stehe ich doch in Erwegung dessen fast bey mir an /  
 ob man über eine solche Gottliebende / und nunmehr's Him-  
 melsseelige Seele sich nicht mehr freuen / als trauern soll.  
 Denn ob wohl kein Christe ichtwas von irdlicher Völcker bo-  
 den-losen Freude hält / welche mit Trummelschlagen und  
 lachenden Munde die ihrigen zu Grabe bringen / oder auch  
 wohl den ganzen Tag um sie her tanzen / wie vor wenig Jahren  
 ein solcher Leichen-Proceß in Ost-Indien bey der Stadt Pavia  
 soll gesehen worden seyn; Doch will ich es dem höchstbetrübeten  
 Herrn Wittber selbst zu bedencken anheimstellen / ob es nicht  
 billig sey / sich darob zu erfreuen / daß nun das andere Theil  
 seines Herzens den Himmel eingenommen / und wie Er Sie  
 herzlich geliebet / also in seinem Herzen ihr das Grab bereite /  
 und auch noch hege die von Harres / das ist / die Hoffnung  
 in Christl. Gedult wie bishero / auff seinen GOTT / der da  
 schlägt und heilet / betrübet und erfreuet. Ich weiß sein Adel.  
 Herz ist getrost und unverzagt und harret des HERRN.  
 Gott der da reich ist von Barmherzigkeit / harre bey Ihm /  
 und über seine ganze Adel. Famili mit seinem Segen-vollen  
 Schutz und gnadenreichen Beschirmung! Er weiche nicht  
 von

## Abdankungs-Rede.

von ihm/ sondern harre bey ihm in Unglück und sey Vertreter!  
In der Traurigkeit und sey Tröster! Im Leben und sey Helffer!  
Im Sterben/ und sey Erretter! Sie aber allesamt respective hochgeehrte und mächtige Patronen/ Gönner/  
Freunde und Freundinnen haben sich recht als Freunde der Frau Rittmeisterin Kromsdorffin / als einer Gebornen von Harres erwiesen/ in dem Sie mit ihrer Gunst und Gewogenheit so wohl in Leid und Sterben / als Lieb und Leben / eben als rechte von Harres beharret: Beharret gegen die seelige Frau zu sonderbaren Ehren/ beharret gegen den höchstbetrübtten Herrn Wittber beneben der Seeligen hochgefränckten Herrn Vater zu Herz-erquicktem Trost. Es beharret der Hoch-Adel. Herr Wittber mit denen von Harres dafür mit danckbarlicher Bezeigung/ und angenehmer Freundschafts-Erweisung in allen Begebenheiten / welche der Höchste frölich geschehen lassen wolle! Nach eusserstem Vermögen so wohl schuldigst als willigst. Welches / Ihnen gebührend zu hinterbringen/ mir anbefohlen worden/ in dem sicherlichen Vertrauen/ Sie werden Wohlthat mit Wohlthat vermehren / und in beharrlicher affection aus diesem Gottes-Hause in sein Trauer-Haus zu den angestaltten Adel. Trauer-Mahl folgen/ welches Er gleicher Gestalt in möglichster Dienst-Bestiehung gegen ieden schuldigster massen zu erwiedern erböthig lebet.

M. Tobias Kühnhard / Pfarrer  
in Cannawurff / und der Superint.  
Weiffensee Adjunctus  
Senior.

S

Die

Die Flüchtigkeit des menschlichen Lebens  
fürgestellt in einem Poetischen Sandseiger.

Schicke dich valet zu geben  
dieser Welt: Dein zeitlich Leben  
kan in einer Stund geschwind  
sich beschliessen/Menschenkind!

Darum sey bereit  
wenn dein Lebens-Zeit  
wird verfliesen

und sich schliessen

daß du mögst den Himmel grüssen!

Laß fahren

ohne sparen

alle Sünden-Lust:

Weil dir ist bewust

daß du darum sterben must.

Eilend ist hin eine Stunde

Eilend geht der Mensch zu Grunde.

Von

Johann Jac. Strauben/

P. S. Ottenh.

Letzte

Letzte Abschieds-Worte zwischen der  
 Seelig-verstorbenen und dero liebsten Ehe-Herrn/  
 Herrn Vater / Geschwister / Verwandten / guten  
 Freunden und der ganzen  
 Welt.

An den höchbetrübten  
 Herrn Witber:

**A** De mein Eheschack wir müssen uns nun  
 scheiden/

Ich habe nun gelebt sat in der Eitelkeit/

Ich wünsche ferner nichts/ als nur die Ewigkeit/

Da mich mein I E S B S wird mit Himmels  
 Wollust weiden.

Drum habe gute Nacht: Valet sey dir gegeben!

Hab Danck vor deine Lieb. Hab Danck vor  
 deine Treu

Der Allerhöchste Gott selbst dein Vergelter sey.  
 Er segn' und schütze dich in deinem ganzem Leben.

Er lasse seinen Geist dich und dein Herz regieren

Daß du auff Gottes Ehr mögst eifrig seyn  
 bedacht

und auf der Armē Nutz. Vnd wenn du gute Nacht

Der Welt gibst/ woll' Er dich zum Himmels-Schloß  
 einführen.

**Gegen=Antwort:**  
 Sols dem! Ach Jammer! Sols und muß ges  
 chieden sehn/

Mein allerliebster Schatz? und lässest mich allein  
 In höchster Traurigkeit? So nim doch von  
 mir an

Zu Danck vor deine Treu/ das/ was ich wün  
 schen kan.

Gott der dich ie und ie geliebt in deinem Leben  
 Dem du dich auch dafür zu dienen recht ergeben/  
 Vergelte dir die Treu/ die du mir hast erzeigt.  
 Er sey und bleibe dir bis in den Tod geneigt.

Dein Seelchen nehm' Er auf in seine treue Hände/  
 Weil sich nun nahen will/ Ach! deines Lebens Ende.  
 Dein JESUS gebe dir vor deine Treu zu  
 Lohn/

Dort in der Seeligkeit die schöne EhrenKron.  
 An den Herrn Vater.

Herr Vater/ gute nacht! Hier werd' ich nicht  
 mehr schauen

Eur Vater Angesicht. Drum lebt hinfüro  
 wohl (voll.

Gott heb' und trage Euch/ weil ihr seyd Alters  
 Habt danck vor alle Lieb; ich muß die Erde lauen.  
 Geo

**Gegen-Antwort.**

Fahr hin mein liebste Kind / weils Gott also ge-  
fället.

Im Himmel wollen wir einander wieder sehn.  
Inmitteltst wird mir ja der HERR zur Seiten  
stehn /

Und mich nachholen. Ihm sey alles heimgestellet.

**An das Geschwister.**

Ihr Schwestern lebet wohl! Dient Gott mit  
reinem Herzen.

Den lieben Vater ehrt / veracht die Mutter  
nicht.

Und lernt gedultig seyn / wenn euch Trübsahl  
ansicht.

Ich bin nunmehr befreit von allem Kreuz und  
Schmerzen.

**Gegen-Antwort.**

Du triumphirest nun / Ach! Schwester in dem  
Himmel.

Wohl dir! Dich ängstet nichts. Wir aber ha-  
ben noch /

Auf uns zu nehmen hier das schwere Kreuzes  
Joch.

Das ist der Christen Glück in diesem Welt Getüm-  
mel. An

An die Anverwandten.

Ich kan auch nicht vorbey Euch gute Nacht zu gebē/  
Die Ihr dem Blute nach mir nahe seyd verwand.

Der HERR behüte Euch und segne Euren  
Stand.

Er weiche nicht von Euch durch euer ganzes Leben.

Gegen-Antwort.

Der Allerhöchste Gott/ der alles kan erfüllen:  
Erfüll' auch deinen Wunsch/ du Zierde unsers  
Bluts.

Der Herr ergehe dich und thue dir ewig guts.  
An uns erfülle ER sein väterlichen Willen.

An alle gute Freunde.

Euch allen die ihr mich auff dieser Welt gekennet  
Vnd mir was guts gethan/ geb' ich hiermit  
Valet,

Vnd sag' euch grossen Danck. Nun meine Reis  
se geht  
Von hier zu jenem Ort/ den man den Himmel  
nennet.

Ge=

**Gegen=Antwort.**

Ein treuen Freund kan man mit Gelde nicht be-  
zahlen.

Vnd deine Freundschaft ist uns noch in frischer  
Acht.

Jetzt aber prangest du mit Engels=Freundes=  
Pracht.

Hab Danck vor alles guts zu hundert tausent  
mahlen.

**An die ganze Welt.**

Ade du falsche Welt! Hast mich genug betrübet/  
Nun fahre immer hin! Ich weiß es besser dort  
Mein IEsus ruffet mir an einen seelgern Ort/  
Da Er den Gläubigē viel Freud und Wonne gibet.

**Gegen=Antwort.**

Ob ich gleich bin veracht von dir/doch will ich denckē  
An deines Lebens End/wie das so seelig war/  
Weil du an IEsu Ghrift fest hieltest immerdar.  
So woll uns allen GOTT ein seelges

Ende schenken.

Idem scripsit.

E N D E.

General-Introductio

Ein trüben Zeitalters von dem die Bücher nicht da

haben

Sind dem Zeitalters ist uns nach in dieser

Zeit

Zeit aber prangt zu der Engel's Zeitalters

haben

Das Buch vor alle gute zu Hundert kommen

haben

Sin die ganze Welt

Das zu dieser Welt ist mit guter Welt

haben immer gut ist nicht es nicht dort

Das ist die Welt mit gutem Welt

Da ist die Welt mit gutem Welt

General-Introductio

Das ist die Welt mit gutem Welt

haben immer gut ist nicht es nicht dort

Das ist die Welt mit gutem Welt

Da ist die Welt mit gutem Welt

General-Introductio

Das ist die Welt mit gutem Welt

General-Introductio



Pon Zc 2431, QU

ULB Halle

3

002 391 856



Kein Sl.

WDA





QK. 299

12

Der treug

Ben  
Der Weiland  
Gottseeligke

Fr. C  
von Krom

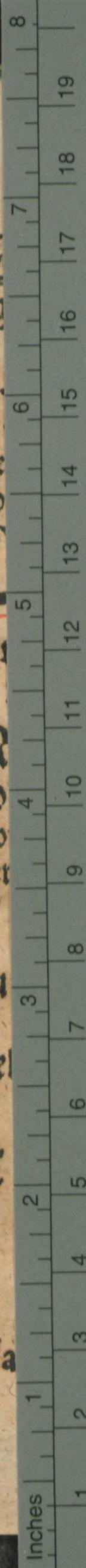
Am 13. M  
Zahrs in Vo  
Liebes/Bo  
Ter

Au

Hoch-Edel

Albrecht

Johanne Ja



TIFFEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007



Z c  
2431

18.

ung

schaffener  
Eugen-

heen  
arratz/

1667.  
schönen  
eym

BIBLIOTHECA  
POMERANICA

broß

roms

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

tituto

